



GESCHÄFTSBERICHT  
2008

**R+V Lebensversicherung AG**



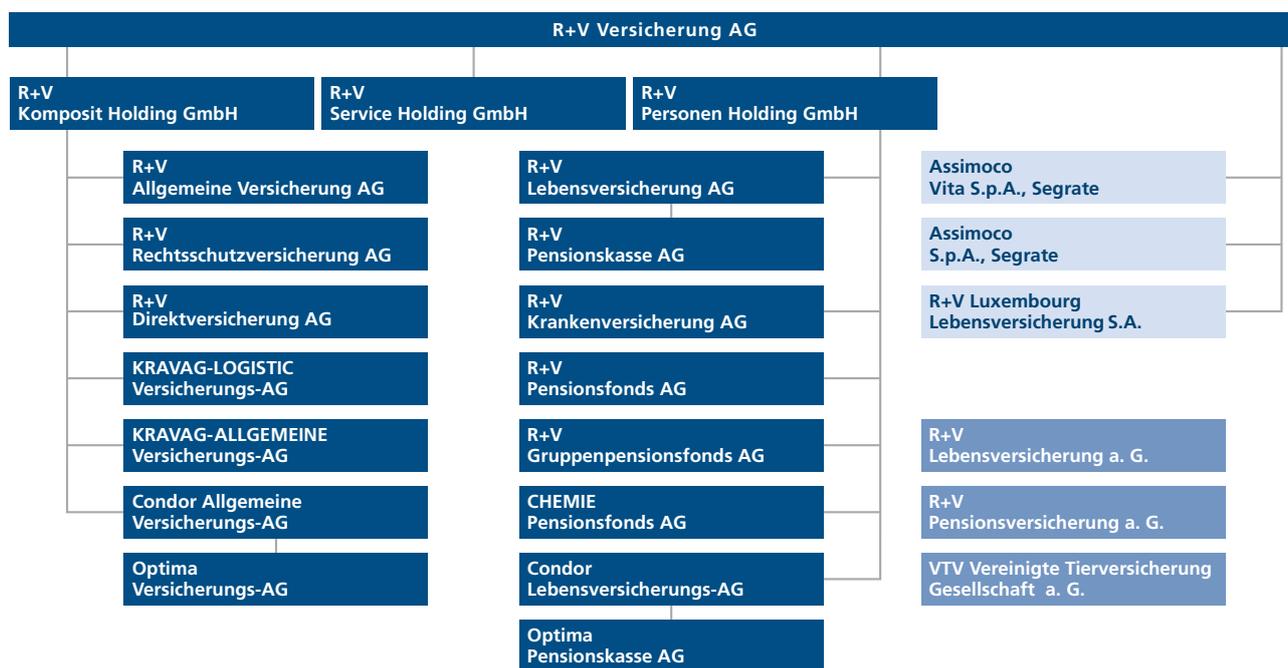
Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# **R+V Lebensversicherung AG**

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden Nr. HRB 7629

## **Geschäftsbericht 2008**

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 4. Juni 2009

**R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung**

■ Inländische Konzern-Gesellschaften

■ Ausländische Konzern-Gesellschaften

■ Gesellschaften der R+V Gruppe

**ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR**

		<b>R+V Lebensversicherung AG</b>		<b>Lebens- und Pensionsversicherungen <sup>1)</sup></b>	
		<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	3.731	3.343	5.091	4.928
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. Euro	2.793	2.451	3.268	2.774
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	1.636	1.689	1.970	1.938
Kapitalanlagen	Mio. Euro	32.959	32.211	43.362	39.393
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	4,0	4,1	5,4	5,1
Mitarbeiter am 31. Dezember		1.590	1.494	2.040	1.573
Gebuchte Bruttobeiträge – R+V Gruppe	Mio. Euro			9.870	9.517
Gebuchte Bruttobeiträge – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro			9.451	9.044
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro			117	461
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro			51.222	49.701

<sup>1)</sup> in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-AG (ab September 2008), R+V Lebensversicherung a. G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, Optima Pensionskasse AG (ab September 2008), R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG, R+V Gruppenpensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft

## 4

**LAGEBERICHT 2008**

Geschäft und Rahmenbedingungen	<b>4</b>
Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG	<b>13</b>
Ertragslage	<b>16</b>
Finanzlage	<b>18</b>
Vermögenslage	<b>18</b>
Nachtragsbericht	<b>20</b>
Risikobericht	<b>20</b>
Prognosebericht	<b>27</b>

## 64

**WEITERE INFORMATIONEN**

Sonstige Angaben	<b>64</b>
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	<b>64</b>
Aufsichtsrat	<b>82</b>
Vorstand	<b>83</b>
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<b>85</b>
Bericht des Aufsichtsrats	<b>86</b>
Glossar	<b>88</b>
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	<b>92</b>

## 35

**JAHRESABSCHLUSS 2008**

Bilanz	<b>36</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>40</b>
Anhang	<b>43</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<b>43</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	<b>48</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	<b>57</b>
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	<b>61</b>

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG, gegründet 1989, gehört als Unternehmen der R+V dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie ist mit einem Beitragsvolumen von 3,7 Mrd. Euro der größte Lebensversicherer der R+V.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Lebensversicherung AG werden zu 80 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 20 % von der R+V Versicherung AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Lebensversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Die R+V Lebensversicherung AG hält 99 % der Anteile der R+V Pensionskasse AG. Die R+V Pensionskasse AG wird wie die R+V Lebensversicherung AG in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG einbezogen.

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft sowie für die R+V Krankenversicherung AG. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt. Produkte der betrieblichen Altersversorgung werden über die compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH für die R+V Lebensversicherung AG vermittelt. Die R+V Lebensversicherung AG ihrerseits vermittelt für die R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. fondsgebundene Lebensversicherungen sowie Restkredit- und Kreditrahmenversicherungen, für die R+V Lebensversicherung a. G. Lebens-, Renten- und Risikoversicherungen, für die R+V Pensionskasse AG Pensionsversicherungen und für die R+V Pensionsfonds AG Pensionspläne.

Die R+V Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier wird das Neugeschäft verarbeitet und der Bestand verwaltet. Der Vertrieb der Produkte erfolgt überwiegend über die

Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Versicherung AG entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

Mit dem Jahressteuergesetz 2009 wird das seit 2002 bestehende Organschaftsverbot für Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen aufgehoben. Um diese Regelung bereits ab 2008 in Anspruch nehmen zu können, werden die R+V Lebensversicherung AG und die R+V Versicherung AG gemeinsam den erforderlichen Antrag bei der zuständigen Finanzbehörde stellen.

Zwischen den beiden Gesellschaften wurde eine Ertragsteuerumlage vereinbart. Die R+V Lebensversicherung AG wird damit wirtschaftlich so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterliegen würde.

### Personalbericht

Die Personalarbeit im Geschäftsjahr wurde unter anderem durch die im März 2008 verabschiedete neue Personalstrategie der R+V geprägt. Kern der Strategie sind sechs langfristige Zielsetzungen, die aus der Geschäftsstrategie der R+V, den Erwartungen der Mitarbeiter sowie den aktuellen Trends am Arbeitsmarkt abgeleitet wurden:

- nachhaltige Kompetenzsicherung,
- wandlungsfähige Organisation,
- exzellente Führung,
- engagierte Mitarbeiter,
- attraktiver Arbeitgeber und
- effektives Management von Personalressourcen und -kosten.

2008 stand die nachhaltige Kompetenzsicherung im Mittelpunkt. R+V startete die Entwicklung eines Talentmanagement-

### PERSONALBERICHT

Anzahl der Mitarbeiter am 31. 12.	2008	2007
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	1.590	1.494
Davon:		
Innendienst	760	718
Angestellter Außendienst	463	429
Hauptberuflicher freier Außendienst	329	308
Auszubildende	26	27
Gewerbliche Mitarbeiter	13	12
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	14,3 Jahre	13,9 Jahre
Durchschnittliches Alter	41,9 Jahre	40,8 Jahre

systems, um Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen an das Unternehmen zu binden. Die Einführung einer separaten Laufbahn für Projektleiter soll zu einer weiteren Professionalisierung des Projektmanagements bei R+V beitragen und damit das langfristige Ziel einer wandlungsfähigen Organisation unterstützen.

Neben dem Talentmanagement war die Gewinnung von Nachwuchskräften ein Schwerpunkt im Jahr 2008. Dazu gehören weitere attraktive Einstiegsmöglichkeiten bei R+V: So wurde der ausbildungsintegrierte Studiengang zum Bachelor of Arts in Insurance and Finance weiter ausgebaut und der Abschluss Bachelor of Science im Fach Wirtschaftsinformatik neu eingeführt. Die Ausbildung zum Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung wurde um einen außendienstorientierten Weg erweitert. Zudem wurde ein Traineeprogramm für Mathematiker im Hinblick auf aktuelle Funktionen durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2008 war die Qualifizierung im Projektmanagement.

Zur Unterstützung des Personalmanagements setzt R+V gezielt auf modernste Technik. Dazu zählen beispielsweise ein Management Informationssystem und ein E-Recruitingssystem.

Im Rahmen der neuen Personalstrategie etablierte R+V ein Personal Service Center. Es deckt alle Aufgaben der Personal-

verwaltung ab, so dass sich in der Direktion in Wiesbaden alle relevanten Funktionen wie Gehaltsabrechnung, Personalverwaltung, Recruiting Center und Veranstaltungsmanagement konzentrieren.

Zum 31. Dezember 2008 waren bei der R+V Lebensversicherung AG 1.590 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2007: 1.494). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der R+V Lebensversicherung AG zeichnet eine hohe Betriebstreu bei geringer Fluktuation aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im Innendienst lag 2008 bei 14,3 Jahren.

#### Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Köln
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e. V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2008

Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise hat sich die konjunkturelle Dynamik in Deutschland deutlich abgeschwächt. Nach einem zunächst überraschend guten Start im ersten Quartal des Jahres 2008 nahm das Bruttoinlandsprodukt ab dem zweiten Quartal ab. Das reale Bruttoinlandsprodukt zeigte im Gesamtjahr 2008 jedoch insgesamt noch ein Plus von 1,3 % (2007: + 2,5 %).

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich 2008 weiter abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland gefragt. Die Exporte legten 2008 um 3,9 % zu, nicht ganz so stark wie im Vorjahr (7,5 %).

Im Inland entwickelten sich im ersten Halbjahr 2008 die Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände der Unternehmen positiv. Dies lag jedoch vor allem an einem Ende 2007 ausgelösten Auftragschub. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich für die Unternehmen immer mehr die Belastungen durch die Wirtschaftskrise. Die Aufträge für Investitionsgüter gingen daher zurück und erreichten im Jahresverlauf insgesamt ein Plus von 4,1 % (2007: + 4,3 %).

Der Arbeitsmarkt hat 2008 noch von der guten Konjunktur der Vorjahre profitiert. Die Erwerbstätigkeit stieg im Jahresdurchschnitt insgesamt um 1,5 % auf nunmehr 40,4 Mio. Erwerbstätige. Die Arbeitslosenzahl ging um 0,5 Mio. auf 3,1 Mio. zurück, was im Jahresdurchschnitt einer Quote von 7,8 % entspricht.

Die Inflationsrate ist im Jahr 2008 vor allem aufgrund höherer Öl- und Energiepreise gestiegen und erreichte einen vorläufigen Höhepunkt im Juli mit 3,3 % – dies war der höchste Preisanstieg seit fast 15 Jahren. Die Situation entspannte sich deutlich zum Jahresende, wozu vor allem wieder sinkende Ölpreise beitrugen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 2,6 %.

Der Preisauftrieb hat die Kauflust im Jahr 2008 deutlich gedämpft; die privaten Konsumausgaben stagnierten. Hatten in den Vorjahren vor allem moderate Tarifabschlüsse und die Auswirkungen der Umsatzsteuer-Erhöhung einen dämpfenden Effekt, so war es 2008 vor allem der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln und Energie, der den Haushalten Kaufkraft entzog. Die repräsentative R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“ vom September 2008 zeigt, wie stark die Furcht vor steigenden Lebenshaltungskosten war: 76 % aller Befragten sahen diese als die größte Bedrohung an – es war der höchste gemessene Wert seit Beginn der Studie im Jahr 1991.

Mit der Kaufzurückhaltung und der zunehmenden Verunsicherung der Haushalte über die künftige Einkommens- und Beschäftigungssituation angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise ging eine weitere Erhöhung der Sparquote einher. Sie

stieg von 10,8 % im Jahr 2007 auf nunmehr 11,4 %. Bemerkbar machte sich hier vor allem ein nochmals höheres Altersvorsorgesparen, das durch die Erhöhung des Sonderausgabenabzugs und der Zulagen für Riesterrenten begünstigt wurde. Aufgrund der unsicheren Zinssichten und der Turbulenzen an den Finanzmärkten waren zudem verstärkt kurzfristige Anlagen gefragt.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte 2008 waren geprägt vom Übergang der Finanzkrise in eine Wirtschaftskrise. Bis in den Herbst standen die Bemühungen der Marktakteure, Zentralbanken und Regierungen im Mittelpunkt, die Kreditkrise zu bewältigen und den Übergang auf die Realwirtschaft zu verhindern, insbesondere durch die schnelle Rekapitalisierung von Banken. Mit den Ereignissen im September und Oktober, allem voran der Insolvenz von Lehman Brothers in den USA, war dies nicht mehr möglich und die Bekämpfung der Wirtschaftskrise rückte zunehmend in den Vordergrund.

Diese Entwicklungen führten an den Kapitalmärkten zu gewaltigen Verwerfungen. Die Aktienmärkte fielen im Jahresverlauf durchgehend und weltweit um ca. 40 %, Aktien von Banken und Finanzinstituten sogar um bis zu 80 %. Erst zum Jahresende deutete sich eine erste Stabilisierung an.

An den Rentenmärkten waren divergierende Entwicklungen festzustellen. Die Geldmärkte wurden von den gewaltigen Zinssenkungen der Federal Reserve auf 0,25 % (Europäische Zentralbank auf 2,5 %) sowie dem Misstrauen der Banken, sich untereinander kurzfristig Geld zu leihen, beherrscht. Die Zinsen der 10jährigen Staatsanleihen, ein Eckzins für die Kapitalanlage der Versicherer, fielen zum Jahresende auf neue historische Tiefstände, so in den USA auf ca. 2,2 % und in Deutschland auf 2,9 %. Demgegenüber weiteten sich die Zinsaufschläge bei Unternehmens- und Bankenanleihen – im Gleichklang zum Kursverfall an den Aktienmärkten – deutlich aus. Einige Märkte kamen gänzlich zum Erliegen, beispielsweise die für Verbriefungen von Kreditrisiken.

Vor diesem Hintergrund gingen Wirtschaft und Kapitalmärkte in ein höchst unsicheres Jahr 2009.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Am 21. Mai 2008 wurde der Regierungsentwurf des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) veröffentlicht.

Die Reform zielt darauf ab, die Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Transparenz des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu verbessern. Der Regierungsentwurf sieht vor, bestehende handelsrechtliche Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsmöglichkeiten zu ändern und eine maßvolle Annäherung der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften an die IFRS vorzunehmen. Bei R+V sind die Einzelabschlüsse der in Deutschland ansässigen Unternehmen von den Änderungen betroffen.

R+V hat im Rahmen eines Projektes die Anforderungen des BilMoG analysiert und ist auf die Veränderungen des noch nicht verabschiedeten Gesetzes vorbereitet.

Die Notwendigkeit, für die Sicherung des Lebensstandards im Alter zusätzlich eigenverantwortlich vorsorgen zu müssen, steht weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit. In konsequenter Fortführung seines Paradigmenwechsels hat der Gesetzgeber daher mit dem Jahressteuergesetz 2009, das zum 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, weitere entscheidende Weichen für eine eigenverantwortliche, kapitalgedeckte Altersvorsorge gestellt.

Im Hinblick auf die ab 2009 abzuführende Abgeltungsteuer hat das Bundesfinanzministerium Kriterien ausgearbeitet, um steuerlich begünstigte Renten- und Lebensversicherungen von Kapitalanlageprodukten abzugrenzen. Altersvorsorgeprodukte der R+V erfüllen die geforderten Voraussetzungen, beispielsweise enthalten sie einen entsprechenden Mindesttodesfallschutz. Die steuerliche Attraktivität bleibt daher sowohl bei Bestandsverträgen als auch bei Neuabschlüssen ab 2009 erhalten, es gelten die günstigen Rahmenbedingungen des Alterseinkünftegesetzes.

**GESAMTZAHLN DER BRANCHE**

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	164,0	+ 0,9 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	146,1	+ 3,5 %
Kapitalanlagen der Branche	1.175,0	+ 3,0 %

**ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	79,3	+ 0,6 %
Anzahl neuer Verträge	6,8 Mio. Stück	- 14,0 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,9	+ 2,6 %

\* GDV-Zahlen; Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;  
Stand Januar 2009

Über eine weitere Erhöhung der staatlichen Förderung wurden die Vorteile der Riesterrente in 2008 ausgebaut. Nachdem 2008 bereits die Grundzulage und die Kinderzulage angehoben worden sind, erhalten Kunden unter 25 Jahren ab 2009 eine einmalige Prämie vom Staat in Höhe von 200 Euro bei Abschluss eines Riestervertrags.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat auch der Sicherheitsaspekt seinen Niederschlag im Jahressteuergesetz gefunden. Ab dem Beitragsjahr 2010 ist die steuerliche Anerkennung der Beiträge von Basisrentenverträgen als Sonderausgaben zwingend an eine Zertifizierung dieser Verträge geknüpft. R+V wird das Zertifizierungsverfahren durchlaufen und auch insoweit dem gestiegenen allgemeinen Sicherheitsbedürfnis Rechnung tragen.

Mit der Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes am 17. Oktober 2008 hat der Staat nachhaltig auf die aktuelle Krise reagiert und ein Instrumentarium zur Beruhigung der Finanzmärkte zur Verfügung gestellt. Ob damit das Vertrauen der Verbraucher in die Kapitalmärkte wiederhergestellt werden kann und ob die zu beobachtende Kaufzurückhaltung insbesondere in Bezug auf fondsgebundene Lebensversicherungen überwunden werden kann, bleibt abzuwarten.

Mit dem Inkrafttreten der Informationspflichtenverordnung zum 1. Juli 2008 hat die grundlegende Reform und Modernisierung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) auch für R+V ihren Abschluss gefunden. Alle Anforderungen aus dem VVG wurden kundenorientiert umgesetzt. Sollte aus der Praxis Optimierungsbedarf in den Prozessen erkennbar werden, wird R+V im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung nachsteuern.

**Lage der Versicherungsbranche**

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat im Jahr 2008 ihr Beitragswachstum gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert, und zwar mit einem Plus von 0,9 % (2007: 0,6 %) auf 164,0 Mrd. Euro.

Während sich für die Lebensversicherung (inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds) und die private Krankenversicherung ein Beitragswachstum in Höhe von 0,6 % bzw. 2,9 % ergab, lag es in der Schaden- und Unfallversicherung bei 0,4 %.

Der bereits seit mehreren Jahren anhaltende Trend zu einer immer größer werdenden Bedeutung der staatlich geförderten privaten Altersvorsorge hat sich auch 2008 weiter fortgesetzt. Zum Beitragswachstum beigetragen hat das weiterhin hohe Neugeschäft an Riesterverträgen, aber auch die letzte Riesterförderstufe.

**ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	30,3	+ 2,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	28,4	+ 3,0 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	+ 0,9 %
Ausgezahlte Leistungen	19,9	+ 5,3 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2008

Im Gesamtjahr 2008 wurden 6,6 Mio. Lebensversicherungsverträge neu abgeschlossen; 13,8 % weniger als im Vorjahr. Zusammen mit Pensionskassen und Pensionsfonds lag das Neugeschäft bei 6,8 Mio. Verträgen. Für Lebensversicherungen haben die Bundesbürger im Jahr 2008 Beiträge in Höhe von 76,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 75,3 Mrd. Euro) aufgebracht; auf Pensionskassen und Pensionsfonds entfielen weitere 3,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,5 Mrd. Euro).

Die privaten Krankenversicherer erzielten für 2008 mit Beitragseinnahmen von insgesamt 30,3 Mrd. Euro einen Zuwachs von 2,9 %. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen insgesamt 28,4 Mrd. Euro (+ 3,0 %) und auf die Pflegepflichtversicherungen 1,9 Mrd. Euro (+ 0,9 %). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erreichten bis Ende 2008 eine Höhe von 19,9 Mrd. Euro (+ 5,3 %), wobei auf die Krankenversicherung 19,3 Mrd. Euro (+ 5,4 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,6 Mrd. Euro (+ 3,8 %) entfielen.

Für die Schaden- und Unfallversicherer hat sich die Geschäftssituation nach der Verschlechterung des Ergebnisses im Jahr 2007 wieder etwas entspannt. Die Schaden-Kostenquote (Combined Ratio) verbesserte sich 2008 im Branchendurchschnitt leicht auf 95,0 % (2007: 95,7 %), nachdem sie sich im Jahr zuvor noch um 4,3 Prozentpunkte verschlechtert hatte. Grund für diese Entwicklung sind vor allem sinkende Schadenaufwendungen (- 1,3 % auf 41,4 Mrd. Euro), da die Schaden- und Unfallversicherer im Gegensatz zu 2007 weitgehend von

**ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG\***

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,7	+ 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,4	- 1,7 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,5 %
Sachversicherung	14,4	+ 3,1 %
Ausgezahlte Leistungen	41,4	- 1,3 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2008

Sonderbelastungen wie dem Orkan „Kyrill“ verschont geblieben sind. Die Beitragseinnahmen stagnierten hingegen nahezu (+ 0,4 % auf 54,7 Mrd. Euro), da sich das konjunkturelle Klima mehr und mehr abkühlte.

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung hatte die Kraftfahrtversicherung, deren Beitragseinnahmen im vierten Jahr in Folge zurückgingen: um 1,7 % auf 20,4 Mrd. Euro. Hinzu kam eine weitere Verschlechterung auf der Schadenseite. Sinkende Beitragseinnahmen und steigende Schadenaufwendungen ließen die Combined Ratio in der Kraftfahrtversicherung auf 102,0 % (2007: 98,1 %) ansteigen.

In der Sachversicherung entwickelten sich die Beitragseinnahmen dagegen positiv. Sie legten um 3,1 % (2007: - 1,5 %) auf 14,4 Mrd. Euro zu. Das Beitragsplus resultierte allerdings nahezu ausschließlich aus dem bedingungsgemäßen Inflationsausgleich (Summenanpassung). Im Gegensatz zu 2007 trat im Jahr 2008 wieder eine Normalisierung der Schadenaufwendungen ein. So hat der Orkan „Emma“ Anfang März deutlich weniger Schäden verursacht als „Kyrill“ im Jahr zuvor. Der Schadenaufwand hat sich damit insgesamt um 9,6 % auf 10,3 Mrd. Euro verringert (2007: + 17,8 %). Nachdem die deutschen Sachversicherer im Jahr zuvor noch einen versicherungstechnischen Verlust ausgewiesen haben, erzielten sie 2008 wegen der stark reduzierten Schaden-Kostenquote von 95,0 % (2007: 105,0 %) einen versicherungstechnischen Gewinn.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stagnierten die Beitragseinnahmen bei 6,8 Mrd. Euro. Der Schadenaufwand nahm leicht um 0,5 % (2007: - 1,1 %) auf 4,4 Mrd. Euro zu. Nach einem Anstieg der Combined Ratio im Jahr 2007 auf 89,3 % lag sie 2008 bei einem zufrieden stellenden Wert von 86,0 %.

Für die Allgemeine Unfallversicherung zeigte sich 2008 nur ein leichter Anstieg der Beitragseinnahmen in Höhe von 1,0 % (2007: + 1,2 %) auf 6,4 Mrd. Euro. Das Schadenvolumen blieb mit 2,8 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die Unfallversicherer rechnen mit einer Normalisierung der Combined Ratio (83,0 % nach 79,2 % im Jahr zuvor).

Die Rechtsschutzversicherung verzeichnete im Jahr 2008 ein abgeschwächtes Beitragswachstum. So legten die Beitragseinnahmen nur noch um 1,5 % (2007: 3,0 %) auf rund 3,2 Mrd. Euro zu. Die Schadenaufwendungen stiegen um 1,5 % (2007: 0,3 %) auf 2,3 Mrd. Euro. Da die Beitragseinnahmen im Gleichschritt mit den Schadenaufwendungen zunahmen, lag die Schaden-Kostenquote nahezu unverändert bei 97,0 %.

Die Transportversicherer mussten 2008 nach einer Stagnation im Vorjahr einen Rückgang der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 1,8 Mrd. Euro hinnehmen. Die Schadenaufwendungen verminderten sich ebenfalls um 2,0 % (2007: + 3,0 %) auf 1,2 Mrd. Euro. Auch hier ermöglichte die Parallelentwicklung bei Beiträgen und Aufwendungen eine Combined Ratio auf Vorjahresniveau (91,0 %).

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung verharrte das Beitragsvolumen bei 1,4 Mrd. Euro. Da der Schadenverlauf der Sparte aufgrund von Großschäden typischerweise sehr volatil ist, legte er 2008 um 10,0 % auf 0,8 Mrd. Euro zu – nach einem mäßigen Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2007 um 3,4 %. Die Schaden-Kostenquote verschlechterte sich daher um 5,0 Prozentpunkte auf 77,0 %, insgesamt blieb aber das versicherungstechnische Ergebnis weiter positiv.

## R+V im Markt

### Rentenversicherungsbericht 2008

Ende November 2008 hat die Bundesregierung turnusgemäß den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 50,5 % im Jahr 2008 bis auf 46,2 % im Jahr 2022. Zum Jahresende 2008 betrug die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse 1,0 Monatsausgaben. Am 1. Juli 2007 betrug die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse für Männer 960 Euro, für Frauen 520 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit mit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2007 etwa 62,2 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung (bAV) bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2008 auf die gleiche Formulierung wie im Rentenversicherungsbericht 2007 zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Dass dies auch geschieht und dass damit die eigenverantwortliche, kapitalgedeckte zusätzliche Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle einnimmt, verdeutlicht das ebenfalls Ende November veröffentlichte Gutachten des Sozialbeirates zum Rentenversicherungsbericht 2008. Darin heißt es, dass sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die über eine Betriebsrentenanwartschaft verfügen, von rund 14 Mio. Ende 2001 auf 17 Mio. Ende 2007 stetig erhöht hat.

Weiterhin stellt das Gutachten fest, dass sich die Zahl der abgeschlossenen privaten Riesterverträge von 6 Mio. Ende 2005 auf knapp 12 Mio. im dritten Quartal 2008 mehr als verdoppelt hat.

### **Hart umkämpfter Lebensversicherungsmarkt**

Durch organisatorische Maßnahmen versuchen die Unternehmen der Lebensversicherungsbranche möglichst erfolgreich an den guten Wachstumschancen des Marktes zu partizipieren.

R+V hat ihre gute Position auf dem Lebensversicherungs- und Altersvorsorgemarkt mit dem Erwerb der CHEMIE Pensionsfonds AG zum 31. Dezember 2007 weiter verstärkt. Gerade im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke ist hiermit eine gute Ausgangsposition geschaffen worden. Einerseits ist es R+V damit möglich, ihre Kompetenz in der betrieblichen Altersversorgung in einen bedeutenden Wirtschaftszweig einzubringen. Andererseits erfüllt R+V damit ihren traditionellen Auftrag, mittelständische Unternehmen mit Versicherungslösungen zu unterstützen, hier speziell in der Chemiebranche.

Diese hohe Kompetenz in der bAV wird in der Chemiebranche auch wahrgenommen und mündet in Wachstumspotentiale. Das zeigen das Chemie Tarifpaket 2008 und die Gründung des ChemieVersorgungswerkes. In dem zwischen den Tarifpartnern der Chemiebranche in 2008 abgeschlossenen Tarifvertrag ist festgeschrieben, dass die Arbeitgeber ab 2010 pro Tarifarbeiter und Jahr über einen betrieblichen Demografiefonds 300 Euro zur Verfügung stellen. Zur Nutzung dieses für die eigenverantwortliche Vorsorge wegweisenden Demografiebeitrages bietet R+V mit ihren Partnern, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, über das ChemieVersorgungswerk zeitgemäße und innovative Vorsorgelösungen wie zum Beispiel die Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie (BUC) an.

Auch der Erwerb der Condor Versicherungsgruppe im Herbst 2008 untermauert den Führungsanspruch der R+V in einem

fusionsgetriebenen Assekuranzumfeld. Die Condor Lebensversicherungs-AG ist ein solides Unternehmen mit modernen Produkten und einer hohen Serviceorientierung. Ausgezeichnete Beurteilungen in Ratings sind ein weiterer Baustein für das Fundament einer erfolgreichen Partnerschaft. Für die Primärbanken des genossenschaftlichen Verbundes, die im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung der R+V stehen, wird über die Zweitmarke Condor ein Zusatznutzen generiert.

### **R+V gewinnt Marktanteile**

Auch 2008 ist es R+V trotz des hohen Wettbewerbsdrucks wieder gelungen, überdurchschnittlich an den Wachstumschancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren. Stetig konnte R+V Marktanteile hinzugewinnen.

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen FinanzVerbund. Die enge Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

### **Altersvorsorge als Auftrag**

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern im genossenschaftlichen FinanzVerbund sieht sich R+V insbesondere gegenüber den Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Kunden in der Pflicht, optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen anzubieten. R+V verfügt daher über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von reinen Risikoversicherungen, wie z.B. der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an.

Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Gruppenverträgen, beispielsweise in den Versorgungswerken MetallRente und Chemie.

Das Produktportfolio umfasst klassische Garantieprodukte und alle staatlich geförderten Produkte genauso wie eher chancenorientierte fondsgebundene Versicherungen. Spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

#### **Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen FinanzVerbund**

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorgespezialist im Verbund ist die ständige, enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und Produktstrategie. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt. Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point of Sale abschließend annehmen und policieren zu können. Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

#### **Innovationen im Produktportfolio**

R+V optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt daher einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Entwicklung der R+V-Premium-GarantRente. Hierbei handelt es sich um eine innovative Weiterentwicklung der fondsgebundenen Rentenversicherung mit einer neuen Form der Garantieabsicherung über moderne Finanzinstrumente, die für den Kunden attraktive Chancen auf den Aktienmärkten mit der Sicherheit einer garantierten lebenslangen Rente kombiniert. Gerade der Sicherheitsaspekt hat im Rahmen der Finanzmarktkrise bei den Kunden im Verhältnis zu Renditeerwartungen wieder stark an Bedeutung gewonnen. Insofern ist eine fondsgebundene Versicherung, die trotz Kapitalmarktorientierung diesem Bedürfnis Rechnung trägt, zeitgemäß und modern.

Das neue Angebot der „minijobrente“ richtet sich an die etwa 7 Mio. geringfügig Beschäftigten. Dabei hat der Verein minijobrente e.V. ein Vorsorgekonzept entwickelt, für das R+V Kooperationspartner und Risikoträger ist. Arbeitgeber und „Minijobber“ vereinbaren Mehrarbeit in Höhe einer festen Stundenzahl pro Monat. Die daraus erwachsende Vergütung fließt als Rentenbaustein entweder als Direktversicherung, als Riesterrente oder über eine Unterstützungskasse in eine Versicherung der R+V für die Altersvorsorge. Die Vorteile für die „Minijobber“ liegen auf der Hand: Der Aufbau einer betrieblichen Altersversorgung ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand und ohne Verlust des Status der Sozialabgabenfreiheit der Beschäftigung.

Den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Chemiebranche bietet R+V über die neu gegründete Gruppen-Unterstützungskasse Chemie, die CHEMIE Pensionsfonds AG und die R+V Lebensversicherung AG mit dem Lebensarbeitszeitkonto, dem Auslagerungsmodell Chemie, der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie und zahlreichen weiteren Produkten eine Vielzahl von maßgeschneiderten Vorsorgelösungen. Dabei beschreitet R+V zum Beispiel bei der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie mit einer kollektiven Kalkulation und einem Einheitsbeitrag einen völlig neuen Weg.

Zusätzlich wurde 2008 die R+V-BerufsunfähigkeitsPolice-Exklusiv konzipiert. Mit einer modifizierten Gesundheitsprü-

Geschäft und  
Rahmenbedingungen /  
Geschäftsverlauf der  
R+V Lebensversicherung AG

fung eignet sie sich besonders für den Bankenvertrieb. Die Markteinführung zum Jahreswechsel verlief vielversprechend.

### Kooperation mit Schwesterunternehmen

Altersvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen des genossenschaftlichen Verbundes zu kooperieren, um zu einer für den Kunden optimalen Lösung zu kommen.

So wurde 2008 die Zusammenarbeit mit Union Investment weiter intensiviert. Nach der erfolgreichen Einführung der VR-RürupRente im Vorjahr ging im April 2008 mit dem R+V-VorsorgeKonzept-Plus, einer fondsgebundenen Rentenversicherung der R+V Lebensversicherung AG, ein weiteres Kooperationsprodukt an den Start. Für die Kapitalanlage bis zum Rentenbeginn kann der Kunde aus einer Vielzahl von Fonds der Union Investment auswählen. Ihm stehen je nach individueller Risikobereitschaft verschiedene Strategien mit unterschiedlichen Gewichtungen von Aktien- und Rentenfonds zur Verfügung, darunter auch ein Garantiefondskonzept. Wechsel der Fonds sind jederzeit möglich. Im Rentenbezug bietet R+V eine ab Rentenbeginn garantierte, lebenslange Rente mit zusätzlicher Überschussbeteiligung. Dabei sind die Verrentungsfaktoren bereits bei Vertragsabschluss garantiert.

Ein weiteres Beispiel für erfolgreiche Kooperation sind die bewährten Bauspar-Risikoversicherungen, welche die Bausparverträge der Kunden der Bausparkasse Schwäbisch Hall um einen Todesfallschutz ergänzen.

## Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG

### Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der Produkte, die Kundenorientierung im Service und die hervorragende Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2008 überzeugt und führten zu einer hohen Steigerung des Neugeschäfts. Insgesamt konnte die R+V Lebensversicherung AG ein zufrieden stellendes Ergebnis erzielen.

Der Neubeitrag erreichte mit einer Steigerung um 48,6 % auf 1,4 Mrd. Euro ein neues Rekordergebnis.

Aufgrund des starken Neugeschäfts stiegen die Beiträge deutlich an. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG gebuchte Beiträge in Höhe von über 3,7 Mrd. Euro und damit 11,6 % mehr als im Vorjahr.

Der laufende Beitrag des Bestandes reduzierte sich wegen regulärer Abläufe der Beitragszahlung um 1,6 % auf 2.642 Mio. Euro. Versicherungen gegen Einmalbeitrag, die im Neugeschäft der R+V Lebensversicherung AG einen besonders hohen Anteil hatten, werden dabei nicht mitbewertet. Der Rückgang um 1,5 % auf 4,0 Mio. bei den Vertragsstückzahlen ist auf abschmelzende Bestände an Restkreditversicherungen zurückzuführen.

Die Stornoquote lag mit 4,2 % erneut unter dem Marktdurchschnitt.

Aufgrund der Finanzmarktkrise erreichte die Nettoverzinsung mit 3,7 % den Vorjahreswert nicht. Die gemäß der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung lag 2008 bei 4,9 %.

Der Rohüberschuss betrug 431 Mio. Euro.

Die Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer bewegten sich mit 4,4 Mrd. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von über 1,7 Mrd. Euro sowie zusätzliche Bewertungsreserven sind Beleg für die finanzielle Stärke der Gesellschaft. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft von R+V Lebensversicherung AG und ihren Kunden eine verlässliche gemeinsame Basis.

### R+V Lebensversicherung AG: Finanzkraft und Service

Mit einem modernen Asset-Liability-Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik,

Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung jederzeit sichergestellt ist.

Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die R+V Lebensversicherung AG auch im schwierigen Geschäftsumfeld des Jahres 2008 alle verlangten Stress-Tests erfolgreich absolviert.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2008 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der R+V Lebensversicherung AG.

### Entwicklung des Versicherungsgeschäftes

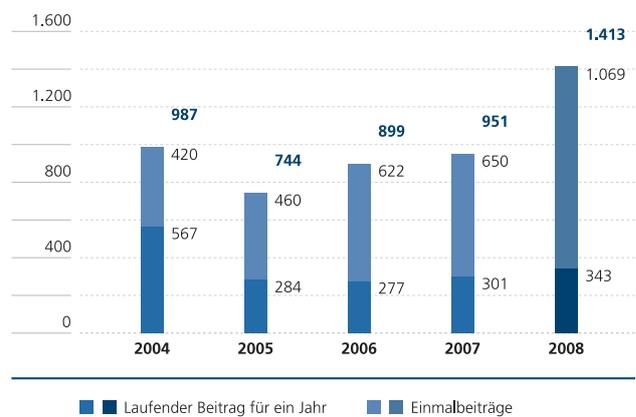
#### Neuzugang

Das gestiegene Sicherheitsbedürfnis der Kunden spiegelt sich im Anstieg des Neubeitrags um 48,6 % auf 1.413 Mio. Euro wider. Der überwiegende Teil entfällt dabei auf klassische Garantieprodukte. Daneben haben mit einem Neubeitrag von 99 Mio. Euro auch die neu eingeführten fondsgebundenen Rentenversicherungen zum Erfolg beigetragen, die erst seit Ende 2007 von der R+V Lebensversicherung AG angeboten werden.

Der laufende Neubeitrag stieg um 14,1 % auf 343 Mio. Euro, der einmalige Neubeitrag wuchs um 64,5 % auf 1.069 Mio. Euro an. Zur hohen Steigerung der Einmalbeiträge haben einige Großabschlüsse beigetragen.

#### NEUZUGANG – GESAMTER BEITRAG

in Mio. Euro



Bezogen auf die Stückzahl stieg das Neugeschäft mit 362 Tsd. neuen Verträgen um 4,5 %. Besonders stark war der Anstieg der Nachfrage mit einem Plus von 53,8 % bei Bauspar-Risikoversicherungen.

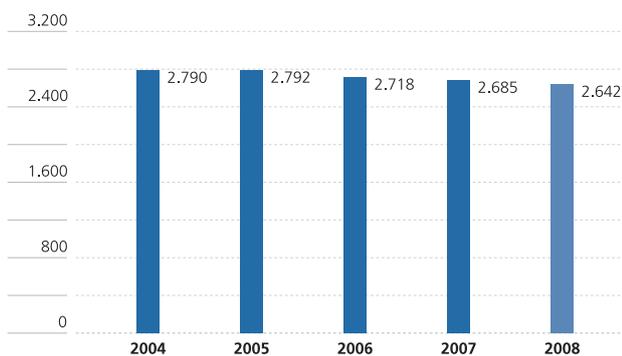
Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen hatten klassische Rentenversicherungen mit 59,3 % den größten Anteil am laufenden Beitrag. Mit 44 Mio. Euro erreichten Produkte zur Absicherung von Altersteilzeit am laufenden Neubeitrag einen Anteil von 12,8 %; auf fondsgebundene Rentenversicherungen entfiel ein Anteil von 10,5 %, auf Risikoversicherungen von 9,6 % des laufenden Neubeitrags. Im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurden mit einem Anteil von 89,8 % nahezu ausschließlich klassische Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die dynamische Entwicklung wurde überwiegend von der privaten Altersvorsorge getragen. Ohne Bauspar-Risikoversicherungen stiegen hier die laufenden Beiträge im Neugeschäft um 19,7 % an, die Einmalbeiträge sogar um 127,8 %. Aber auch das Neugeschäft in der betrieblichen Altersvorsorge gegen laufenden Beitrag überstieg das sehr hohe Vorjahresniveau nochmals um 5,5 %. Mit 315 Mio. Euro Neubeitrag insgesamt erreichte die betriebliche Altersvorsorge einen Anteil von 22,3 % am Neugeschäft.

Geschäftsverlauf der  
R+V Lebensversicherung AG

### VERSICHERUNGSBESTAND – LAUFENDER BEITRAG FÜR EIN JAHR

in Mio. Euro



### VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

in Mio. Euro



Die Bauspar-Risikoversicherungen steuerten 2008 zum Neugeschäft wie im Vorjahr 8 Mio. Euro bei und erreichten damit einen Anteil von 2,4 % am gesamten laufenden Neubeitrag.

#### Versicherungsbestand

Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Lebensversicherung AG 4,0 Mio. Verträge und hielt damit nahezu das Vorjahresniveau. Ein deutlicher Anstieg in den Beständen an Renten- und Risikoversicherungen kompensierte fast vollständig den trotz des guten Neugeschäfts immer noch anhaltenden Bestandsrückgang bei den Bauspar-Risikoversicherungen, den Abgang durch den auslaufenden Bestand an Restkreditversicherungen und die Abschmelzung bei den kapitalbildenden Versicherungen.

Nach wie vor haben die kapitalbildenden Versicherungen mit 1,4 Mio. Verträgen den größten Anteil am Bestand. Es folgen Rentenversicherungen mit 1,3 Mio. Verträgen und Bauspar-Risikoversicherungen mit 0,7 Mio. Verträgen.

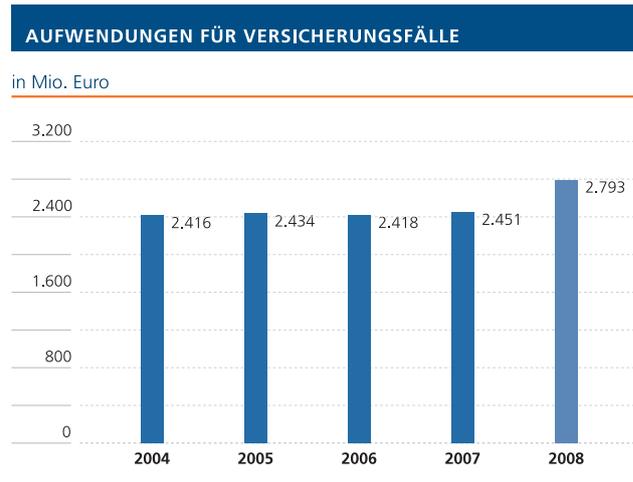
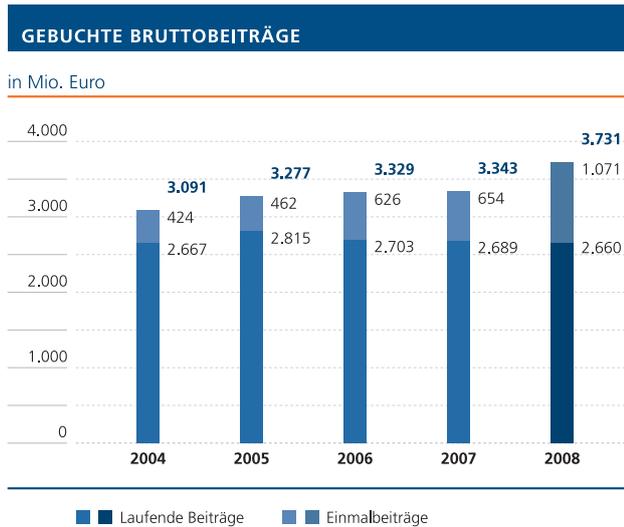
Zwar blieb der Anteil an Einmalbeitragsversicherungen im Neugeschäft wie in den Vorjahren sehr hoch, aber es war auch bei Neuabschlüssen gegen laufenden Beitrag ein deutlicher

Anstieg zu verzeichnen. So blieb der laufende Beitrag des Bestandes nach einem Rückgang um 1,6 % mit 2,6 Mrd. Euro fast auf Vorjahresniveau. Ein besonders starker Zuwachs im Bestandsbeitrag war mit 12,8 % bei den Risikoversicherungen zu verzeichnen. Den größten Anteil am Gesamtwert hatten mit etwas über 1,2 Mrd. Euro erstmals die Rentenversicherungen, dicht gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen mit knapp 1,2 Mrd. Euro.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 30 bis 33 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2008 betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 34 aufgeführt.

#### Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2008 erbrachte die R+V Lebensversicherung AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 4,4 Mrd. Euro. In Form von Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüssen wurden davon 3,2 Mrd. Euro ausgezahlt. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 1,2 Mrd. Euro erhöht.



## Ertragslage

### Beiträge

Im Geschäftsjahr 2008 stieg die Beitragseinnahme um 11,6 % auf 3.731 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte wie in den Vorjahren überwiegend aus Einmalbeiträgen. Sie überschritten nach einem Zuwachs um 63,7 % gegenüber 2007 mit 1.071 Mio. Euro erstmals die Milliardengrenze.

Die gebuchten laufenden Beiträge lagen mit 2.660 Mio. Euro um 1,1 % unter dem Vorjahreswert. Die höchsten Zuwachsraten waren dabei bei Altersteilzeitversicherungen mit 17,2 % und bei Risikoversicherungen mit 15,4 % zu verzeichnen. Mit 45,3 % hatten erstmals die Rentenversicherungen den größten Anteil an den gebuchten laufenden Beiträgen, gefolgt von den kapitalbildenden Versicherungen mit einem Anteil von 45,0 %. Der Anteil der Risikoversicherungen am gebuchten laufenden Beitrag wuchs auf 5,5 %. Der Rest verteilte sich auf Altersteilzeitversicherungen, Bauspar-Risikoversicherungen und Kreditrahmenversicherungen.

### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) stiegen gegenüber dem Vorjahr um 13,9 % auf 2.793 Mio. Euro an. Die

Ablaufleistungen stiegen dabei um 13,0 % auf 1.850 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe beliefen sich auf 481 Mio. Euro. Die Versicherungsleistungen für Renten stiegen um 15,6 % auf über 283 Mio. Euro. Für vorzeitige Versicherungsfälle leistete die R+V Lebensversicherung AG mit 178 Mio. Euro 18,6 % mehr als im Vorjahr.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die seit 2007 schwelende Finanzmarktkrise weitete sich 2008 zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise aus. Spürbar waren die Konsequenzen auf den Rentenmärkten durch einen deutlichen Anstieg der Risikoaufschläge (Spreadausweitung) sowie auf den globalen Aktienmärkten durch kräftige Kursverluste. Für die R+V Lebensversicherung AG waren daher erhebliche Marktwertverluste zu verzeichnen.

Die ordentlichen Erträge der Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Versicherungen) betragen 1.636 Mio. Euro, während die ordentlichen Aufwendungen – inklusive der planmäßigen Abschreibungen von Immobilien in Höhe von 10 Mio. Euro – einen Wert von 58 Mio. Euro erreichten. Per Saldo ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 1.578 Mio. Euro (2007: 1.642 Mio. Euro). Die nach der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung belief sich auf 4,9 % gegenüber 5,2 % im Vorjahr.

Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten fanden hauptsächlich im außerordentlichen Ergebnis ihren Niederschlag. Darin sind die aufgrund von Marktwertverlusten erforderlichen Abschreibungen in Höhe von 437 Mio. Euro sowie die bei Verkäufen entstandenen Buchverluste im Umfang von 27 Mio. Euro enthalten. Dem standen Veräußerungsgewinne in Höhe von 66 Mio. Euro sowie Zuschreibungen im Umfang von 23 Mio. Euro als Folge von Wertaufholungen früherer Abschreibungen entgegen. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Minus von 376 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG betrug 1.200 Mio. Euro. Bei einer Rendite 10jähriger Bundesanleihen unter 3,0 % und Marktwertverlusten bei Aktien von teilweise über 40 % zum Jahresende 2008 lag die Nettoverzinsung der R+V Lebensversicherung AG bei 3,7 %.

Die R+V Lebensversicherung AG hat gemäß § 341 b Abs. 2 HGB Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen wurden demzufolge bei diesen Kapitalanlagen nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung vorgenommen. Zum Bilanzstichtag resultierten daraus stille Lasten bei Inhaberschuldverschreibungen, Aktien und Wertpapierfonds in Höhe von 369 Mio. Euro.

### Kosten

Aus dem positiven Verlauf des Neugeschäfts resultierte ein Anstieg in den Abschlussaufwendungen. Sie stiegen auf 288 Mio. Euro an. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 6.652 Mio. Euro ergibt sich ein Abschlusskostensatz von 4,3 %. Der Abschlusskostensatz lag im Vorjahr bei 4,6 %.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten um 1,1 % auf 71 Mio. Euro gesenkt werden. In Relation zur Beitragseinnahme ergibt sich damit eine um 0,2 Prozentpunkte verminderte Verwaltungskostenquote in Höhe von 1,9 %.

### Rechnungsgrundlagen

Lebensversicherungsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins,

Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeiten und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Lebensversicherung AG berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen.

### Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Wegen der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Überschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

### Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2008 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 431 Mio. Euro.

Davon gingen 8 Mio. Euro unmittelbar als Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 359 Mio. Euro zugeführt. An die R+V Versicherung AG wurden aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages 63 Mio. Euro abgeführt.

### Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Eine von Kontinuität geprägte Anlagepolitik und die sorgfältige Risikoprüfung stellten sicher, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung AG auch im Jahr 2009 auf einem überdurchschnittlichen Niveau liegt. Die laufende Überschussbeteiligung blieb in fast allen Überschussverbänden unverändert. Bei Risikoversicherungen konnte die Überschussbeteiligung angehoben werden.

Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Um dem Ziel der Kontinuität bei den Auszahlungen Rechnung zu tragen, deklariert R+V die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2009 deklarierten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration sind auf den Seiten 64 – 78 aufgeführt.

## Finanzlage

Die R+V Lebensversicherung AG verfügte wie im Vorjahr zum 31. Dezember 2008 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 352 Mio. Euro.

Es setzte sich zusammen aus dem gezeichneten Kapital von 200 Mio. Euro, einer Kapitalrücklage von 133 Mio. Euro und Gewinnrücklagen von 19 Mio. Euro. Die Gewinnrücklagen blieben aufgrund des mit der R+V Versicherung AG bestehenden Ergebnisabführungsvertrages unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Neben dem Eigenkapital verfügte die R+V Lebensversicherung AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 53 Mio. Euro. Diese teilen sich in drei Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen des Finanzverbands gezeichnet wurden. Die Verbindlichkeiten sind im Dezember 2014 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung AG sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Lebensversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

## Vermögenslage

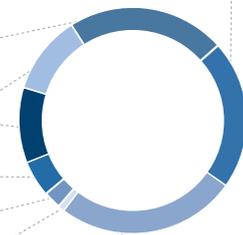
### Bestand an Kapitalanlagen

In einem schwierigen Umfeld erhöhten sich die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG um 708 Mio. Euro bzw. 2,2 %. Damit wurde zum 31. Dezember 2008 ein Bestand von 33 Mrd. Euro erreicht.

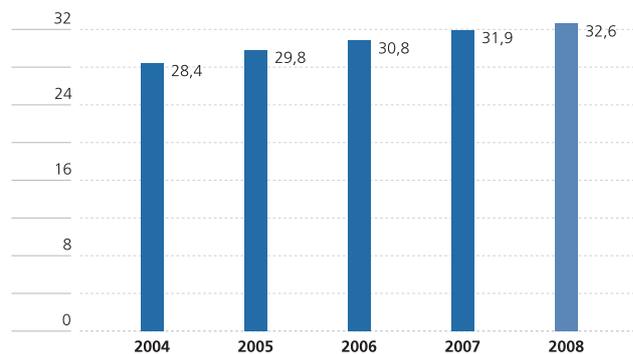
**STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN**

in %

21,2	Namensschuldverschreibungen
22,5	Schuldscheinforderungen und Darlehen
11,3	Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
10,8	Inhaberschuldverschreibungen
5,1	Ausleihungen an verbundene Unternehmen
2,7	Übrige
0,9	Grundstücke
21,2	Aktien und Investmentanteile

**KAPITALANLAGEN\***

in Mrd. Euro



\* ohne fondsgebundene Versicherungen

Durch die Subprime- bzw. Finanzmarktkrise rückten Sicherheitsaspekte der Kapitalanlage wieder in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die R+V Lebensversicherung AG richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Das Kapitalanlageportfolio wird deshalb wesentlich durch die Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG beeinflusst.

Zum Jahresende 2008 machten Zinsträger den größten Teil der Kapitalanlagen aus. Zur Minimierung des Ausfallrisikos waren die Rentenbestände in bonitätsstarke Papiere mit sehr guten bis guten Ratings investiert. Zudem verringerte die R+V Lebensversicherung AG das Risiko aus ihrem Aktienengagement erheblich, zum einen durch Verkäufe aus dem direkt oder indirekt über Fonds gehaltenen Aktienbestand sowie zum anderen durch bereits zu Beginn des Jahres 2008 vorgenommene Sicherungsmaßnahmen. Die durchgerechnete ungesicherte Aktienquote zu Marktwerten hat sich von 15,8 % auf 4,9 % reduziert.

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden zu einem großen Teil Zinstitel erworben. Darüber hinaus investierte die R+V Lebensversicherung AG über Beteiligungen und Fonds in Immobilien.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen blieben per Saldo nahezu unverändert. Der Saldo setzte sich zusammen aus Kapitalerhöhungen der R+V Pensionskasse AG und der Real Estate Belgium N.V./S.A. sowie Kapitalrückzahlungen von zwei Immobiliengesellschaften und Abschreibungen auf zwei ausländische Gesellschaften. Der Bilanzposten Beteiligungen reduzierte sich im Wesentlichen durch Kapitalrückzahlungen.

Die durch die Finanzmarktkrise verursachten Marktwertverluste an den Aktien- und Rentenmärkten beeinflussten nicht nur das Kapitalanlageergebnis, sie beeinträchtigten auch das Reserveniveau. Die R+V Lebensversicherung AG verfügte aber erfreulicherweise zum Bilanzstichtag per Saldo über positive Reserven. Zum 31. Dezember 2008 betrug die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote 2,2 % (2007: 4,8 %).

**Baufinanzierungsgeschäft**

Die Darlehenszusagen in der privaten Immobilienfinanzierung stiegen 2008 im Vergleich zum Vorjahr deutlich um mehr als 60,6 % von 396 Mio. Euro auf 636 Mio. Euro. Mit einem Anteil von fast 99,5 % an den gesamten Zusagen wurde das Darlehensgeschäft auch 2008 wiederum maßgeblich von Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rahmen der GENO-PLUS-Finanzierung getragen.

Die Darlehensauszahlungen lagen mit 501 Mio. Euro bzw. 54,3 % ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Rückzahlungen und Tilgungen stiegen gegenüber dem Vorjahr moderat um 9,5 % auf 322 Mio. Euro. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung erhöhte sich der Darlehensbestand um 5,1 % von 3,5 Mrd. Euro auf 3,7 Mrd. Euro.

## Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres blieben die Kapitalmärkte in Folge der internationalen Finanzmarktkrise weiterhin hoch volatil. Das Anlageportfolio der R+V Lebensversicherung AG unterliegt einer permanenten Analyse und Überwachung. 2008 wurden bereits geeignete Maßnahmen eingeleitet, um die aus der Finanzmarktkrise erwachsenden Risiken zu minimieren.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährlei-

stet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG einbezogen.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Im Konzernrisikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen eines Follow-up nachgehalten.

### Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Versicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit,

Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controlling-systeme beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallrisikos werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der DAV entspricht.

Die R+V Lebensversicherung AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2008 für Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 erneut eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Aufgrund der Urteile des Bundesgerichtshofes vom 12. Oktober 2005 zur Ersetzung unwirksamer Klauseln in den Allgemeinen Bedingungen der kapitalbildenden Lebensversicherung im Treuhänderverfahren nach § 172 VVG wurden Maßnahmen abgeleitet und zusätzliche Rückstellungen zur Risikovorsorge

nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Mögliche Änderungen in den Annahmen werden überwacht und in den Rückstellungen berücksichtigt.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen wie der derzeitigen Finanzmarktkrise zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft. Falls sich Anzeichen für eine andauernde Niedrigzinsphase ergeben, wird R+V frühzeitig zusätzliche Reserven stellen.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände gesichert.

Die für 2009 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufwert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Besteuerung von Kapitaleinkünften sowie von privaten Veräußerungsgewinnen wird vom Gesetzgeber grundlegend neu geregelt. Ab Januar 2009 unterliegen sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der Abgeltungsteuer in Höhe von 25 %. Finanzprodukte wie Aktien, Zertifikate oder Investmentfonds werden ab dem vorgenannten Zeitpunkt aufgrund steuerlicher Einbußen an Attraktivität für den Kunden verlieren. Demgegenüber werden Lebensversicherungen, die von der Regelung nicht betroffen sind, wieder interessanter für den Verbraucher. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise ist davon auszugehen, dass die Sicherheit der Garantie-Produkte im Fokus des Kundeninteresses stehen wird. R+V wird diese Chance nutzen und die Vertriebsstrategie entsprechend ausrichten.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist.

Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

#### **Kapitalanlagerisiken**

Bei der Erstellung des Produktes Versicherungsschutz sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Insoweit besitzt das Kapitalanlagerisiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen

Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen gewährleistet die R+V Lebensversicherung AG die Einhaltung der Anlageverordnung sowie weiterer aufsichtsrechtlicher Anlagegrundsätze und Regelungen.

Die R+V Lebensversicherung AG setzt derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ein. Innerbetriebliche Richtlinien regeln explizit deren Behandlung und enthalten Volumen- und Kontrahentenlimite.

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden. Darüber hinaus gewährleistet die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Mathematik und Kapitalanlage, dass regelmäßig die Erfordernisse aus den Leistungsverpflichtungen mit den Möglichkeiten der Vermögensanlage abgeglichen werden.

Zusätzlich führt die R+V Lebensversicherung AG jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stress-Tests durch. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 und Beibehaltung der in 2008 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

#### **Marktrisiko**

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Lebensversicherung AG zum Stichtag 31. Dezember 2008 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20%igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse

und eine Verschiebung der Zinskurve um weitere 100 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Lebensversicherung AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Außerdem wird eine Szenarioanalyse bezüglich der Auswirkung eines 10%igen Wertrückgangs von Immobilien vorgenommen.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen der Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern im Rahmen eines Währungsoverlay-Managements aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

#### **Bonitätsrisiko**

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen handelt es sich um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Die R+V Lebensversicherung AG hat sich im Rahmen der aktiven Steuerung ihrer Bonitätsrisiken im ablaufenden Geschäftsjahr unter anderem von einem nennenswerten Engagement einer als gefährdet beurteilten Adresse bewusst getrennt.

Mehr als 96 % (2007: 96 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 85 % (2007: 86 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der R+V Lebensversicherung AG auf 16,6 Mrd. Euro. Mit 90,7 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 79,2 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 20,8 % entfallen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR-Raumes. Klumpenrisiken bei einzelnen Kreditinstituten bestehen nicht.

### **Liquiditätsrisiko**

Die R+V Lebensversicherung AG überwacht und steuert ihre Liquidität zentral. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die laufenden Beiträge ihrer Kunden und die Erträge aus ihren Kapitalanlagen verfügt die R+V Lebensversicherung AG jederzeit über eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Darüber hinaus wird durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Lebensversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Im Rahmen der Neuanlage wird auch die Erfüllung der Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

### **Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten**

In den vergangenen zwölf Monaten wiesen die Kursentwicklungen auf den globalen Aktienmärkten einen drastischen Abwärtstrend auf. Darüber hinaus wirkten sich die Liquiditäts- und Solvenzprobleme einiger internationaler Großbanken auch dadurch aus, dass sich die Risikoaufschläge auf den

Rentenmärkten (Spreads) gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich erhöhten. Die Spreadausweitung spiegelt wider, dass auf dem Markt höhere Ausfallrisiken antizipiert werden. Das simultane Auftreten dieser Entwicklungen hatte für R+V erhebliche Marktwertverluste zur Folge. Ausfälle waren bei den Kapitalanlagen der R+V im abgelaufenen Geschäftsjahr keine zu verzeichnen.

### **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

### **Das interne Kontrollsystem**

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

### **Risikomanagement im Vertriebsbereich**

Den Vertriebsrisiken begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertrieblischen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Im Umfeld eines sich verschärfenden Wettbewerbs sind aufgrund der Zusammenarbeit mit erstklassigen Vertriebspartnern, einer großen Palette von Qualitätsprodukten sowie einer wachsenden Nachfrage nach hochwertigen Vorsorgelösungen in der Bevölkerung keine wesentlichen Vertriebsrisiken für die R+V Lebensversicherung AG erkennbar.

#### **Risikomanagement im IT-Bereich**

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungs-Systemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bänderroboter an einem entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten

auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. 2008 wurde eine freiwillige unabhängige Prüfung zur Informationssicherheit durchgeführt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden 2009 umgesetzt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Federführung des für Anwendungen und Infrastruktur zuständigen Bereichsleiters bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

#### **Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen**

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

### Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanzmarktkrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass diese Krise, die als Immobilienkrise in den USA begann, nun in eine globale Rezession münden wird. Daher ist mit einer allgemeinen Kaufzurückhaltung zu rechnen, die auf alle Versicherungsprodukte durchschlagen kann.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes steuert die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen. Es bleibt abzuwarten, ob die im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen nachhaltige Wirkung zeigen.

### Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Die Messung der Risikotragfähigkeit im Rahmen von Solvency II erfolgt mittels ökonomischer Risikokapitalmodelle. Mit Hilfe dieser Modelle wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Betrachtung des Risikokapitalbe-

darfes und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V diese Modelle für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikoarten abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikokapitalmodelle veranschaulicht, dass die Risikodeckungsmasse das benötigte Risikokapital der R+V Lebensversicherung AG übersteigt.

Weiterentwicklungen des versicherungsrechtlichen Umfeldes werden im Rahmen des europäischen Projektes Solvency II aktiv begleitet. Die seit Januar 2009 geltenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Versicherungen werden entsprechend umgesetzt.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG beschreibt den Grad der Kapitalisierung, das heißt wie stark die bestehenden Risiken durch Eigenmittel gedeckt sind. Die R+V Lebensversicherung AG übertrifft die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Lebensversicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung auf den Finanzmärkten besteht zum Jahresbeginn 2009 ein hoher Grad an Unsicherheit. Darüber hinaus sind keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

## Prognosebericht

### Wirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft haben sich nach der abermaligen Verschärfung der Finanzkrise im Herbst 2008 und der damit einhergehenden weiteren Eintrübung der Weltwirtschaft signifikant verschlechtert, da die Kreditkrise nunmehr in eine globale Wirtschaftskrise übergegangen ist. Es wird ein deutlicher Rückgang des realen (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts von 1 % bis 2 % in Deutschland erwartet. Dies wird sich mit erhöhter Arbeitslosigkeit, steigenden Unternehmensinsolvenzen und Verunsicherung der Sparer auch negativ auf die Geschäftsperspektiven der Versicherer auswirken. Die Inflation wird 2009 voraussichtlich weiter zurückgehen. Geld- und Fiskalpolitik müssen zu großen und außergewöhnlichen, die Konjunktur stützenden Maßnahmen greifen.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft prognostiziert deshalb, dass die Beitragseinnahmen im Versicherungsmarkt 2009 (nominal) nicht mehr wachsen. Mehr noch: Während die Krankenversicherung noch mit bis zu 3 % wachsen könnte, wird für die Schaden- und Unfallversicherung ein Nullwachstum und für die Lebensversicherung gar ein Rückgang um 1 % erwartet.

Jedoch bringt die Krise auch Chancen mit sich. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten kann die Versicherungswirtschaft Sicherheit verkaufen. Auch war und ist die Versicherungswirtschaft weder Auslöser noch Verstärker der Kreditkrise. Sie hat gegenüber anderen Finanzdienstleistern relativ an Stärke gewonnen. Beides gilt es im Markt zu nutzen.

### Situation an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte werden auch 2009 hoch volatil bleiben. Die dramatischen Kurseinbrüche an den Aktien- und Kreditmärkten im letzten Jahr spiegelten zum einen die Kreditkrise wider und nahmen zum anderen die Wirtschaftskrise teilweise vorweg. Insofern ist schon viel Pessimismus in die Märkte eingepreist. 2009 könnte eine Stabilisierung der Märkte einsetzen,

insbesondere dann, wenn die Maßnahmen der Zentralbanken und Regierungen greifen.

Insgesamt richtet die R+V Lebensversicherung AG ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Sie hatte ihren Aktienanteil bereits 2008 deutlich verringert. Die Kreditrisiken im Portfolio sind breit gestreut und streng kontrolliert. Diese auf Sicherheit bedachte Strategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2009 bestimmend sein. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

### R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch in 2009 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Ab Januar 2009 unterliegen sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der ab diesem Zeitpunkt gültigen Abgeltungsteuer. Da sich demgegenüber an den steuerlichen Rahmenbedingungen für die Lebensversicherung nichts geändert hat, bietet sich die Chance, diese Vorteile in Wachstumsimpulse umzusetzen.

Neben den Angeboten im Rahmen des ChemieVersorgungswerks soll vor allem eine weitere Optimierung des Produktangebotes mit einer noch stärkeren Unterstützung des Vertriebsweges Banken zusätzliches Wachstumspotenzial erschließen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die am 1. Januar 2009 gestartete R+V-BerufsunfähigkeitsPolice-Exklusiv. Mit einer modifizierten Gesundheitsprüfung und einem stark vereinfachten Verkaufsprozess eignet sie sich besonders gut für den Bankenvertrieb.

#### **Fazit**

Insgesamt ist davon auszugehen, dass R+V weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

## **Dank**

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch im Jahr 2008 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung AG geleistet.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 9. Februar 2009

**Der Vorstand**

---

Dank

---

## Anlage 1 zum Lagebericht

### Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2008

#### A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Einmalbeitrag in Tsd. Euro	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>4.068.623</b>	<b>2.685.407</b>	<b>–</b>	<b>89.689.749</b>	<b>1.181.654</b>	<b>1.095.193</b>
II. Zugang während des Geschäftsjahres:						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	362.132	240.484	999.442	9.250.280	6.516	2.420
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	102.781	69.891	1.094.620	–	14.894
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschußanteile	–	–	–	253.733	–	–
3. Übriger Zugang	2.134	1.761	1.200	36.457	1.991	1.579
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>364.266</b>	<b>345.026</b>	<b>1.070.533</b>	<b>10.635.090</b>	<b>8.507</b>	<b>18.893</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres:						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	11.146	6.138	–	220.926	3.212	2.992
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	271.545	238.168	–	4.787.683	46.064	59.300
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	108.281	91.625	–	2.385.188	37.041	36.196
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	19.348	21.031	–	901.015	1.187	4.974
5. Übriger Abgang	14.761	31.414	–	234.539	523	710
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>425.081</b>	<b>388.376</b>	<b>–</b>	<b>8.529.351</b>	<b>88.027</b>	<b>104.172</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>4.007.808</b>	<b>2.642.057</b>	<b>–</b>	<b>91.795.488</b>	<b>1.102.134</b>	<b>1.009.914</b>

## Anlage 1 zum Lagebericht

				Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen *)	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
<b>377.485</b>	<b>137.957</b>	<b>1.117.674</b>	<b>1.011.992</b>	<b>20.738</b>	<b>47.014</b>	<b>738.521</b>	<b>43.526</b>	<b>632.551</b>	<b>349.725</b>
79.874	31.611	102.550	91.530	17.275	35.216	126.879	7.609	29.038	72.098
–	118	–	65.966	–	–	–	595	–	21.208
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
109	169	34	13	–	–	–	–	–	–
<b>79.983</b>	<b>31.898</b>	<b>102.584</b>	<b>157.509</b>	<b>17.275</b>	<b>35.216</b>	<b>126.879</b>	<b>8.204</b>	<b>29.038</b>	<b>93.306</b>
652	372	3.174	1.843	31	43	1.736	189	2.341	699
17.093	5.963	9.480	94.464	9	4.423	141.173	7.835	57.726	66.183
2.520	840	42.246	45.931	681	2.806	–	–	25.793	5.852
11.631	6.444	4.792	11.415	–	–	1.523	247	215	–2.049
1.755	1.450	2.174	28.556	35	783	–	25	10.274	–110
<b>33.651</b>	<b>15.069</b>	<b>61.866</b>	<b>182.209</b>	<b>756</b>	<b>8.055</b>	<b>144.432</b>	<b>8.296</b>	<b>96.349</b>	<b>70.575</b>
<b>423.817</b>	<b>154.786</b>	<b>1.158.392</b>	<b>987.292</b>	<b>37.257</b>	<b>74.175</b>	<b>720.968</b>	<b>43.434</b>	<b>565.240</b>	<b>372.456</b>

\*) davon

## Restkreditversicherungen

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	242.278	4.560
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>166.246</b>	<b>4.019</b>

## B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.068.623	89.689.749	1.181.654	34.295.238
Davon beitragsfrei	(607.793)	(10.067.715)	(141.797)	(2.458.279)
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>4.007.808</b>	<b>91.795.488</b>	<b>1.102.134</b>	<b>32.219.249</b>
Davon beitragsfrei	(586.300)	(10.216.451)	(138.109)	(2.361.126)

## C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.030.618	46.593.380
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>961.242</b>	<b>46.051.680</b>

Anlage 1 zum Lagebericht

## Einzelversicherungen

## Kollektivversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
377.485	17.265.937	1.117.674	21.427.563	20.738	822.308	738.521	5.701.085	632.551	10.177.618
(25.868)	(323.395)	(206.518)	(4.899.709)	(3.606)	(94.709)	(-)	(-)	(230.004)	(2.291.623)
<b>423.817</b>	<b>19.383.434</b>	<b>1.158.392</b>	<b>22.354.500</b>	<b>37.257</b>	<b>1.508.135</b>	<b>720.968</b>	<b>6.149.159</b>	<b>565.240</b>	<b>10.181.011</b>
(27.155)	(358.505)	(243.066)	(5.349.957)	(6.472)	(164.779)	(-)	(-)	(171.498)	(1.982.084)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
390.772	7.124.164	444.495	34.242.390	62.335	1.056.457	133.016	4.170.369
<b>357.592</b>	<b>6.620.247</b>	<b>448.985</b>	<b>35.510.307</b>	<b>56.083</b>	<b>914.201</b>	<b>98.582</b>	<b>3.006.925</b>

## Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

### A. Einzelversicherung

#### 1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

#### 2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

#### 3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

#### 4 Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

#### 5 Sonstige Lebensversicherung

- 5.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 5.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes

### B. Kollektivversicherung

#### 1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

#### 2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

#### 3 Bauspar-Risikoversicherung

#### 4 Rentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

#### 5 Restkreditversicherung

- 5.1 Restkreditversicherung
- 5.2 Kreditrahmenversicherung

#### 6 Sonstige Lebensversicherung

- 6.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 6.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 6.3 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 6.4 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen

### C. Zusatzversicherungen

#### 1 Unfall-Zusatzversicherung

#### 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 4 Risiko-Zusatzversicherung

#### 5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

#### 6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

# Jahresabschluss 2008

# Bilanz

zum 31. Dezember 2008\*

AKTIVA			
in Euro		2008	2007
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>		<b>101.400.000,—</b>	<b>101.400.000,—</b>
Davon eingefordert:	– €                      (– €)		
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	—,—		—,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	331.419,—		321.687,—
		<b>331.419,—</b>	<b>321.687,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	306.521.253,49		310.767.088,47
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	193.852.313,85		197.406.807,02
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.661.372.809,69		1.857.152.691,43
3. Beteiligungen	113.663.488,39		166.799.900,37
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.616.962,44    1.988.505.574,37		14.379.569,43
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.321.609.300,46		8.270.505.082,67
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.536.205.714,89		3.293.798.698,89
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.677.354.159,60		3.500.170.132,30
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.907.698.632,08		7.017.407.471,37
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.321.971.511,08		6.846.655.311,99
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	112.251.589,92		114.489.459,21
d) Übrige Ausleihungen	81.594.493,38    14.423.516.226,46		87.857.818,92
5. Einlagen bei Kreditinstituten	94.750.000,—		25.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	263.245.583,32    30.316.680.984,73		201.624.092,29
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—,—		—,—
		<b>32.611.707.812,59</b>	<b>31.904.014.124,36</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>		<b>347.533.606,71</b>	<b>307.107.988,54</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Bilanz

in Euro				2008	2007
<b>E. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche					
	27.564.218,63			19.013.520,95	
b) Noch nicht fällige Ansprüche					
	102.433.012,—	129.997.230,63		77.267.978,—	
2. Versicherungsvermittler					
		28.345.366,14		74.309.274,34	
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
		—,—	158.342.596,77	—,—	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			—,—	—,—	
III. Sonstige Forderungen					
			455.160.523,—	452.083.541,27	
Davon an:					
verbundene Unternehmen 144.187.494 €      (2.079.665 €)					
				<b>613.503.119,77</b>	<b>622.674.314,56</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			922.066,56	325.656,90	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			278.464.179,18	21.732.745,86	
III. Eigene Anteile					
			—,—	—,—	
IV. Andere Vermögensgegenstände					
			142.819.662,99	119.502.252,65	
				<b>422.205.908,73</b>	<b>141.560.655,41</b>
<b>G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB</b>					
				—,—	—,—
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			489.249.848,82	484.212.238,50	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			141.179.660,80	141.724.053,01	
				<b>630.429.509,62</b>	<b>625.936.291,51</b>
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>					
				—,—	—,—
<b>Summe Aktiva</b>				<b>34.727.111.376,42</b>	<b>33.703.015.061,38</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 1. Dezember 2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 30. Januar 2009

Wiesbaden, 6. Februar 2009

Hartmann  
Verantwortlicher Aktuar

Schottler  
Treuhänder

## PASSIVA

in Euro				2008	2007
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital				200.200.000,—	200.200.000,—
II. Kapitalrücklage				132.500.000,—	132.500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)			
<b>III. Gewinnrücklagen</b>					
1. Gesetzliche Rücklage			—,—		—,—
2. Rücklage für eigene Anteile			—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen			—,—		—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG			—,—		—,—
5. Andere Gewinnrücklagen			18.850.835,71	18.850.835,71	18.850.835,71
IV. Bilanzgewinn				—,—	—,—
				<b>351.550.835,71</b>	<b>351.550.835,71</b>
<b>B. Genusssrechtskapital</b>					
				—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>					
				<b>53.000.000,—</b>	<b>53.000.000,—</b>
<b>D. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>					
				<b>12.103.335,02</b>	<b>12.103.335,02</b>
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
<b>I. Beitragsüberträge</b>					
1. Bruttobetrag			433.584.749,—		484.611.716,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			1.677.166,25	431.907.582,75	1.861.893,23
<b>II. Deckungsrückstellung</b>					
1. Bruttobetrag			28.613.980.636,—		27.165.779.009,69
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			53.564.375,63	28.560.416.260,37	56.997.428,08
<b>III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>					
1. Bruttobetrag			91.987.624,06		80.636.292,08
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			3.776.101,78	88.211.522,28	2.500.785,24
<b>IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>					
1. Bruttobetrag			3.493.816.938,84		3.694.783.209,40
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			—,—	3.493.816.938,84	—,—
<b>V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen</b>					
				—,—	—,—
<b>VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
1. Bruttobetrag			—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			—,—	—,—	—,—
				<b>32.574.352.304,24</b>	<b>31.364.450.120,62</b>

Bilanz

in Euro

2008

2007

**F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	347.533.606,71			307.107.988,54
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	347.533.606,71		—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			<b>347.533.606,71</b>	<b>307.107.988,54</b>

**G. Andere Rückstellungen**

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.758.021,—		9.394.596,—
II. Steuerrückstellungen		17.866.360,32		13.585.571,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		14.985.182,—		15.140.477,—
IV. Sonstige Rückstellungen		62.983.609,—		61.135.054,—
			<b>102.593.172,32</b>	<b>99.255.698,—</b>

**H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

			<b>55.584.838,88</b>	<b>58.898.088,31</b>
--	--	--	----------------------	----------------------

**I. Andere Verbindlichkeiten**

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.115.564.764,77			1.331.884.043,25
2. Versicherungsvermittlern	32.995.702,17			49.260.362,21
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	1.148.560.466,94		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		6.075.050,71		7.566.938,87
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	6.075.051 €	(7.566.939 €)		
III. Anleihen			—,—	—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten		59.566.131,53		56.627.177,95
Davon:				
aus Steuern	4.669.091 €	(2.975.109 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	129.293 €	(139.429 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	20.664.852 €	(15.071.124 €)		
Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)		
			<b>1.214.201.649,18</b>	<b>1.445.338.522,28</b>

**K. Rechnungsabgrenzungsposten**

			<b>16.191.634,36</b>	<b>11.310.472,90</b>
--	--	--	----------------------	----------------------

**Summe Passiva**

			<b>34.727.111.376,42</b>	<b>33.703.015.061,38</b>
--	--	--	--------------------------	--------------------------



## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2008	2007
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-1.488.627.244,48			-1.381.809.723,82
bb) Anteil der Rückversicherer	3.433.052,45	-1.492.060.296,93		1.529.804,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			<b>-1.492.060.296,93</b>	<b>-1.383.339.527,82</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>359.372.136,34</b>	<b>809.316.691,02</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	287.527.622,96			255.186.443,52
b) Verwaltungsaufwendungen	70.732.181,77	358.259.804,73		71.507.787,90
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.197.506,44		5.468.011,18
			<b>354.062.298,29</b>	<b>321.226.220,24</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		48.585.739,32		37.044.771,03
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		446.669.564,33		244.730.799,43
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		29.490.866,89		11.143.426,44
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			<b>524.746.170,54</b>	<b>292.918.996,90</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			<b>83.137.743,22</b>	<b>64.574,43</b>
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>48.880.321,95</b>	<b>56.549.931,23</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>116.923.380,54</b>	<b>84.110.809,65</b>

in Euro			2008	2007
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge			101.521.285,54	121.427.993,95
2. Sonstige Aufwendungen			119.288.561,12	132.358.430,34
<b>3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>			<b>-17.767.275,58</b>	<b>-10.930.436,39</b>
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>99.156.104,96</b>	<b>73.180.373,26</b>
5. Außerordentliche Erträge			—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen			—,—	1.300.317,—
<b>7. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>—,—</b>	<b>-1.300.317,—</b>
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			34.755.040,63	9.155.105,61
Davon Organschaftumlage:	22.455.787 €	(— €)		
9. Sonstige Steuern			1.401.064,33	1.724.950,65
Davon Organschaftumlage:	10.525 €	(325.652 €)		
			<b>36.156.104,96</b>	<b>10.880.056,26</b>
10. Erträge aus Verlustübernahme			—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			63.000.000,—	61.000.000,—
			<b>63.000.000,—</b>	<b>61.000.000,—</b>
<b>12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>			<b>—,—</b>	<b>—,—</b>
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €	(— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—,—	—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			—,—	—,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile			—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen			—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>			<b>—,—</b>	<b>—,—</b>

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

### **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

**Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Sonstige Ausleihungen bewertet.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

In diesen Positionen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Im Rahmen der Bilanzierung wurden Bewertungseinheiten mit im Bestand vorhandenen Wertpapieren gebildet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2008 mit ihrem nachhaltigen Wert angesetzt.

Für Aktien wurde der Nachweis darüber durch Anwendung eines Prognoseverfahrens geführt. Der dadurch bestimmte nachhaltige Wert wurde durch ein Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung externer Gewinnsschätzungen ermittelt. Lag der als nachhaltig ermittelte Wert nicht wesentlich über dem Börsenkurs, wurde für Aktien des Stoxx 600 dieser Ertragswert zum Bilanzstichtag angesetzt. Soweit der Ertragswert deutlich über dem Börsenkurs lag, wurde eine Einzelfallbetrachtung zur Ermittlung des nachhaltigen Wertes vorgenommen.

Dem Anlagevermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, soweit die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde.

Die Bewertung erfolgte sowohl für den Direktbestand als auch für Spezialfonds auf Einzeltitelebene.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die in den Vorjahren in Namensschuldverschreibungen umgebuchten festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Buchwerten fortgeführt. Die unter den Sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen und Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

**Agio- und Disagioträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen Strukturier-ten Produkte.

**Finanzderivate und Strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 1976 und Hull – White sowie der Discounted Cash Flow Methode und Monte Carlo Simulationen bewertet. Die Marktwertmittlung der ABS-Produkte erfolgte über einen mark-to-model-Ansatz, der die Ausweitung des Liquiditätsspreads im Jahr 2008 bei der Bewertung berücksichtigt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert.

Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei werden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt werden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen, auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden, pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge. Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der zur Absicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände aufgeführt.

## VERSICHERUNGSBESTAND

## Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungs-rückstellung <sup>1)2)</sup>
3,0 %	ADSt 1924/26	< 1 %
3,0 %	ADSt 1960/62 mod	24 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	15 %
2,5 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1 %
4,0 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	14 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	1 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	5 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

<sup>1)</sup> Passiva E. II. 1.

<sup>2)</sup> Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungs-rückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

<sup>3)</sup> Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 4/20

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen werden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

## VERSICHERUNGSBESTAND

## Versicherungsbestand an Rentenversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungs-rückstellung <sup>1)2)</sup>
2,75 %	DAV 1994 R für Männer und Frauen	5 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	< 1 %
3,0 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	11 %
4,0 %	DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> für Männer und Frauen	14 %
2,0 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	4 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	5 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungs-rückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand <sup>3)</sup> berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungs-rückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wurde wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungs-rückstellung berücksichtigt.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegt der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zu Grunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zu Grunde. In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zu Grunde liegen.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen bei den für den Neuzugang geschlossenen Bauspar-Risikoversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Deckungsrückstellung der zur Absicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Für den Neuzugang ab 2007 mit Rechnungszins über 2,25 % wurde dabei zusätzlich ein pauschaler Betrag in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern

die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden unter Einbeziehung einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung der Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

**Latente Steuern** wurden auf in Handels- und Steuerbilanz unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden sowie aus anderen Gewinnabweichungen ermittelt. Bei der Berechnung des Steuereffektes wurden die künftigen Steuersätze verwendet. Es wurden nur voraussichtliche Steuerbelastungen nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden im Wesentlichen mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. Dezember 2008 bewertet.

Die Währungsumrechnung für Beteiligungen erfolgte zum historischen Kurs.

Bei der Währungsumrechnung für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen ergaben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2008

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	321.687,—		42.988,75
<b>Summe B.</b>		<b>321.687,—</b>	
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	310.767.088,47	1,0	9.537.617,49
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	197.406.807,02	0,6	5.015.500,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.857.152.691,43	5,9	386.741.503,16
3. Beteiligungen	166.799.900,37	0,5	393.190,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.379.569,43	0,0	5.237.393,01
5. Summe C. II.	2.235.738.968,25	7,0	397.387.586,17
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.270.505.082,67	25,9	809.758.978,90
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.293.798.698,89	10,3	1.227.312.359,80
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.500.170.132,30	11,0	500.648.469,34
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.017.407.471,37	22,0	381.399.390,15
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.846.655.311,99	21,5	1.189.778.516,62
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	114.489.459,21	0,3	31.491.320,49
d) Übrige Ausleihungen	87.857.818,92	0,3	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	25.000.000,—	0,1	69.750.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	201.624.092,29	0,6	79.897.616,74
7. Summe C. III.	29.357.508.067,64	92,0	4.290.036.652,04
<b>Summe C.</b>	<b>31.904.014.124,36</b>	<b>100,0</b>	<b>4.696.961.855,70</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>31.904.335.811,36</b>		<b>4.697.004.844,45</b>

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	33.256,75	331.419,—	
<b>42.988,75</b>	—,—	—,—	—,—	<b>33.256,75</b>	<b>331.419,—</b>
—,—	55.249,27	—,—	13.728.203,20	306.521.253,49	1,0
—,—	4.838.000,—	—,—	3.731.993,17	193.852.313,85	0,6
—,—	581.532.743,76	—,—	988.641,14	1.661.372.809,69	5,1
—,—	39.676.437,98	—,—	13.853.164,—	113.663.488,39	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	19.616.962,44	0,0
—,—	626.047.181,74	—,—	18.573.798,31	1.988.505.574,37	6,0
-24.512.176,05	379.567.843,42	3.094.188,27	357.668.929,91	8.321.609.300,46	25,5
—,—	949.494.897,56	19.480.457,14	54.890.903,38	3.536.205.714,89	10,8
—,—	322.423.738,17	—,—	1.040.703,87	3.677.354.159,60	11,3
—,—	491.108.229,44	—,—	—,—	6.907.698.632,08	21,2
—,—	714.462.317,53	—,—	—,—	7.321.971.511,08	22,5
—,—	33.729.189,78	—,—	—,—	112.251.589,92	0,3
—,—	5.496.387,72	—,—	766.937,82	81.594.493,38	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	94.750.000,—	0,3
24.512.176,05	42.788.215,18	1,26	87,84	263.245.583,32	0,8
—,—	2.939.070.818,80	22.574.646,67	414.367.562,82	30.316.680.984,73	93,0
—,—	<b>3.565.173.249,81</b>	<b>22.574.646,67</b>	<b>446.669.564,33</b>	<b>32.611.707.812,59</b>	<b>100,0</b>
—,—	<b>3.565.173.249,81</b>	<b>22.574.646,67</b>	<b>446.702.821,08</b>	<b>32.612.039.231,59</b>	

C. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2008		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	306	542	236
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	194	209	15
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.661	1.703	42
3. Beteiligungen	113	130	17
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20	20	0
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.322	8.158	-164
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.536	3.520	-16
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.675	3.899	224
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.935	7.177	242
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.427	7.530	102
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	112	112	0
d) übrige Ausleihungen	82	69	-13
5. Einlagen bei Kreditinstituten	95	95	0
6. Andere Kapitalanlagen	263	283	20
	<b>32.741</b>	<b>33.446</b>	<b>705</b>

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+ 129 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zuletzt zum 31. Dezember 2008 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt in den Jahren 2005 und 2006.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 9,2 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2008 eine positive Bewertungsreserve von 97 Mio. Euro, davon Aktien 79 Mio. Euro, sowie negative Bewertungsreserven von 369 Mio. Euro, davon Aktien 61 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 705 Mio. Euro, was einer Reservequote von 2,2 % entspricht. Durch die Umwidmung in Anlagevermögen wurden Abschreibungen in Höhe von 75 Mio. Euro vermieden.

Anhang

**IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN**

in Mio. Euro	2008
Zu Anschaffungskosten	32.741
Zu beizulegenden Zeitwerten	33.446
<b>Saldo</b>	<b>705</b>

**C. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN**

in Euro	Anzahl	2008
Mit Geschäfts- und anderen Bauten <sup>1)</sup>	38	283.191.194,33
Mit Wohnbauten	-	-, -
Ohne Bauten	2	8.653.350,24
Mit unfertigen Bauten	2	14.676.708,92
	<b>42</b>	<b>306.521.253,49</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke	6	67.622.477,38

<sup>1)</sup> Jeweils ein Grundstück ist mit einer Rentenverpflichtung bzw. einem Erbbaurecht belastet.

**C. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN**

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3 %	2007	78.366.646	5.338.928
GbR Dortmund Westenhellweg 39-41, Aachen	94,0 %	2007	45.860.137	2.747.419
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0 %	2008	98.663.010	1.781.010
R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden	99,0 %	2007	21.934.512	-510.853
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0 %	2007	2.349.995	-449.028

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

**C. II. 3. BETEILIGUNGEN**

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6 %	2007	37.618.571	5.060.515
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2007	12.017.912	665.657
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2 %	2007	93.396.549	16.528.770
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt/M.	49,3 %	2007	120.394.826	12.820.845
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt/M.	50,0 %	2007	59.065	12.303
PWR Holding GmbH, München	33,3 %	2007	1.377.347	18.878.102
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung, Braunschweig	50,0 %	2007	11.052.751	424.111
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1 %	2007	88.083.962	5.645.177
Schroder Property Services B.V., Amsterdam (vormals: Aareal Property Services Germany B.V.)	30,0 %	2007	1.809.398	1.702.948
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0 %	2007	29.157.000	-8.279.528
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0 %	2007	36.092.480	-19.843.700
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0 %	2007	1.893.635	-354.671

Es bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 7,4 Mio. Euro.

**C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – STRUKTUR DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE**

in Euro

2008

Nominalbetrag bei einer Restlaufzeit von	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Zinsbezogen	415.564.594	313.210.535	367.734.821	1.096.509.950
Währungsbezogen	50.000.000	101.597.544	105.396.405	256.993.949
Aktien-, Indexbezogen	-	-	-	-
	<b>465.564.594</b>	<b>414.808.079</b>	<b>473.131.226</b>	<b>1.353.503.899</b>

Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BAV-Rundschreiben R3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

### C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Swaps <sup>1)</sup>	977.470.948	–	74.345.575
Short Optionen <sup>2)</sup>	310.000.000	9.043.356	14.564.325
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente <sup>3)</sup> <sup>6)</sup>	211.316.988	211.316.988	189.391.274
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere <sup>4)</sup> <sup>5)</sup> <sup>6)</sup>	770.017.390	692.511.815	617.478.717
Aktien, Investmentzertifikate und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>7)</sup>	–	7.768.039.182	7.474.492.438
Beteiligungen <sup>8)</sup>	–	37.323.217	34.433.227
Devisenterminverkauf	76.032.950	–	8.385.834

<sup>1)</sup> Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve.

<sup>2)</sup> Bewertungsmethode = Black-Formel 1976 bzw. Hull White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der Optionen erfolgte bei den Passiva unter Posten I.V.

<sup>3)</sup> Bewertungsmethode = Monte Carlo Simulation. Bewertungsparameter: Swapkurve, historische Korrelationen der Swapsätze, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen wurden, erfolgte bei den Aktiva unter Posten C.II.2. und C.III.4.a) und b).

<sup>4)</sup> Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve, Credit Spread, Liquiditätsspread. Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter den Posten C.III. 2 und C.III.6.

<sup>5)</sup> Bewertungsmethode = Black-Formel 1976 bzw. Hull White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter den Posten C.III.2.

<sup>6)</sup> Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

<sup>7)</sup> Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

<sup>8)</sup> Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

## D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro	2008	
	Anteileinheiten	
Interner Fonds „R+V-Aktien-Europa“	15.530.095	104.214.705,37
Interner Fonds „R+V-Anleihen-Europa“	9.969.092	149.570.271,22
DIT-Allianz EURO Rentenfonds	2.864	141.354,90
DIT-Allianz Geldmarktfonds	168	8.395,95
Metallrente Fonds Portfolio	7.413	282.527,04
Union Asia	173	3.966,21
Union Asia Pacific A	397	17.048,95
Union Asia Pacific -net- A	740	32.696,11
Union Commodities	6.047	347.498,42
Union Dividenden Ass A	7.080	257.343,32
Union Dividenden Ass -net- A	2.927	108.564,59
Union Dynamic Fonds Europa A	86	3.013,64
Union Dynamic Fonds Europa -net- A	894	19.738,54
Union Dynamic Fonds Global A	40	758,51
Union Dynamic Fonds Global -net- A	728	9.161,20
Union EM Fernost	37	21.373,33
Union EM Global	3.145	119.419,77
Union EM Osteuropa	17	18.239,86
Union Euro Aktien	3.774	142.050,19
Union Euro Aspirant A	25.191	1.123.273,35
Union Euro Bond	1.060	72.288,86
Union Euro Kapital	11.191	746.099,32
Union Euro Kapital Corporates A	9.953	305.756,17
Union Euro Kapital Corporates -net- A	3.428	107.350,26
Union Euro Kapital -net-	15.581	671.405,84
Union Euro Renta	21.844	1.338.167,29
Union Euro Renta Real Zins A	2.837	151.772,75
Union Euro Renta Real Zins -net- A	2.757	151.807,55
Union Euro Renta Corporates A	1.848	64.648,83
Union Euro Renta Emerging Markets	1.353	56.473,59
Union Euro Renta HighYield	843	18.979,65
Union Europa	229	218.693,76
Union Europa -net-	699	22.583,80
Union Europa Renta A	4.155	170.589,82
Union Europa Renta -net-	37.985	1.686.152,11
Union Extra Euro Stoxx 50	592	34.318,57
Union Favorit A	133	5.357,03
Union Favorit Aktien	1.644	64.647,98
Union Favorit Aktien -net-	5.083	130.539,45
Union Favorit -net- A	3.873	163.143,51

Anhang

**D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN**

in Euro	2008	
	Anteileinheiten	
Union Favorit Renten	2.111	59.385,60
Union Fonds	17.200	464.238,55
Union Fonds -net-	2.460	101.984,61
Union Garant Top Europa	11.874	1.322.149,70
Union Garant Top Europa II	4.280	459.743,24
Union Garant Top Europa III	10.242	1.075.910,17
Union Garant Top Europa IV	19.326	2.026.889,96
Union Garant Top Europa V	33.335	3.350.146,24
Union Geldmarkt Fonds	10.916	553.867,75
Union Global	5.127	384.403,49
Union Global -net-	2.267	103.788,13
Union Immo Deutschland	50.694	4.962.964,70
Union Immo Europa	32.837	1.898.614,64
Union Kapital	5.084	519.507,92
Union Kapital -net-	17.771	776.597,98
Union Mid & Small Caps Europa T	1.132	18.559,03
Union Money Market Euro	2.600	1.253.827,34
Union Nordamerika	21	1.729,12
Union Pro Invest Aktien	559	54.220,84
Union Pro Invest Aktien -net-	553	53.431,33
Union Protect Europa	761	83.239,87
Union Protect Europa II	720	81.471,87
Union Rak	572.892	35.238.588,11
Union Rak -net-	53.619	1.797.294,09
Union Reits	1	54,78
Union Renta	15.895	267.986,52
Union Renta Corporates T	24	1.439,31
Union Sector Basic Industries A	802	41.621,23
Union Sector Bio Pharma A	21	792,41
Union Sector Gen Tech A	8	315,53
Union Sector High Tech A	4	97,32
Union Selection Europa I	169	4.411,41
Union Selection Global I	3.392	85.954,55
Union Strategie Ausgewogen	304.760	8.972.132,19
Union Strategie Dynamisch	196	4.300,85
Union Strategie Flexibel	12.863	494.196,76
Union Strategie Flexibel -net-	27.116	1.069.988,50
Union Strategie Konservativ	254.615	10.851.670,66
Union Strategie Offensiv	1.069	18.860,27
Union Trend Global	54	1.323,07

**D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN**

in Euro		2008
	<b>Anteileinheiten</b>	
Union Trend Global -net-	341	8.619,56
Union Value Fonds Europa A	3.188	93.757,52
Union Value Fonds Europa -net- A	1.610	48.530,53
Union Value Fonds Global A	136.259	5.323.632,07
Union Value Fonds Global -net- A	11.256	445.079,91
Union Wirtschafts Aspirant	13.859	534.110,87
		<b>347.533.606,71</b>

**F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

in Euro		2008
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		142.362.874,50
Übrige Vermögensgegenstände		456.788,49
		<b>142.819.662,99</b>

**H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro		2008
Agio aus Kapitalanlagen		140.664.168,62
Abgegrenzte Optionsprämien aus Multitranchen		472.352,45
Abgegrenzte Rentenverpflichtung		14.939,09
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen		28.200,64
		<b>141.179.660,80</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

### A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro

2008

Das Grundkapital ist in 7.700.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt

Stand am 31. Dezember

200.200.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Lebensversicherung AG beteiligt ist. Die R+V Versicherung

AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

### A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro

2008

Stand am 31. Dezember

132.500.000,—

### C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro

2008

Stand am 31. Dezember

53.000.000,—

Die Restlaufzeit beträgt mehr als fünf Jahre.

### D. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL

in Euro

2008

Rücklage nach § 6b EStG

12.103.335,02

Stand am 31. Dezember

12.103.335,02

#### E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2008
Vortrag zum 1. Januar	3.694.783.209,40
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	251.938.696,29
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	225.491.817,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	6.163.574,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	83.152.562,97
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	359.372.136,34
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	6.408.243,36
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>3.493.816.938,84</b>
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	451.535.614,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlusszahlungen	144.113.412,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	1.148.452.467,—

In den festgelegten, aber noch nicht zugeteilten Schlusszahlungen sind Beträge für die Beteiligung an den Bewertungsreserven berücksichtigt.

Der Fonds für Schlusszahlungen wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv

unter Beachtung der für 2009 zuletzt deklarierten Sätze berechnet. Im Fonds für Schlusszahlungen ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht. Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände liegen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 5,25 % und 5,50 %.

#### G. III. VORAUSSICHTLICHE STEUERBELASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄSS § 274 ABS. 1 HGB

Aus einer im Jahr 2003 vorgenommenen Einbringung von Grundbesitz in eine Personengesellschaft, die steuerlich zwingend zu Buchwerten erfolgte, resultierte ein höherer Gewinn in der Handelsbilanz, der sich durch zukünftig höhere

handelsrechtliche Abschreibungen grundsätzlich wieder umkehrt. Die ausgewiesene Rückstellung, die im Jahr 2008 vermindert wurde, ist mit einem Steuersatz von 31,2 % errechnet.

**G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

in Euro	2008
Provisionen und ähnliche Bezüge	37.951.643,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	1.500.000,—
Altersteilzeit	8.090.901,—
Kapitalanlagenbereich	5.622.155,—
Jahresabschluss	1.118.900,—
Berufsgenossenschaft	240.000,—
Personalkosten	1.994.000,—
Jubiläen	4.429.353,—
Übrige Rückstellungen	2.036.657,—
	<b>62.983.609,—</b>

**I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN**

in Euro	2008
<b>Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren</b>	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.363.678,64
	<b>1.363.678,64</b>
<b>Durch Pfandrechte gesichert</b>	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.592.895,—
	<b>1.592.895,—</b>

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

**I. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN**

<b>in Euro</b>	<b>2008</b>
Gutgeschriebene Überschussanteile	1.059.435.576,65
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	56.129.188,12
	<b>1.115.564.764,77</b>

**K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

<b>in Euro</b>	<b>2008</b>
Disagio aus Kapitalanlagen	11.757.488,—
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	4.434.146,36
	<b>16.191.634,36</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Euro	2008	2007
<b>Beiträge nach Versicherungsarten</b>		
Einzelversicherungen	2.685.349.170,08	2.674.320.143,43
Kollektivversicherungen	1.045.497.126,81	668.702.322,91
	<b>3.730.846.296,89</b>	<b>3.343.022.466,34</b>
<b>Beiträge nach Zahlungsweise</b>		
Laufende Beiträge	2.660.313.312,72	2.689.241.005,55
Einmalbeiträge	1.070.532.984,17	653.781.460,79
	<b>3.730.846.296,89</b>	<b>3.343.022.466,34</b>
<b>Beiträge nach Gewinnbeteiligung</b>		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	3.501.846.860,71	3.207.433.226,53
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	98.835.824,86	84.358.924,77
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	130.163.611,32	51.230.315,04
	<b>3.730.846.296,89</b>	<b>3.343.022.466,34</b>

Die R+V Lebensversicherung AG betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland sowie in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in der Tschechischen Republik.

### I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2008	2007
Abläufe	1.850.469.853,42	1.638.247.543,93
Vorzeitige Versicherungsfälle	178.033.035,92	150.069.446,80
Renten	283.311.577,10	245.081.398,17
Rückkäufe	480.779.048,49	418.101.477,19
Brutto-Aufwendungen	2.792.593.514,93	2.451.499.866,09
Anteil der Rückversicherer	11.961.574,95	6.162.699,89
<b>Netto-Aufwendungen</b>	<b>2.780.631.939,98</b>	<b>2.445.337.166,20</b>

**I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN**

in Euro	2008	2007
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	9.761.150,18	9.851.222,90
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	89.219.374,61	140.064.950,07
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	347.689.039,54	94.814.626,46
Abschreibungen nach § 6 b EStG	—,—	—,—
	<b>446.669.564,33</b>	<b>244.730.799,43</b>

**RÜCKVERSICHERUNGSSALDO**

in Euro	2008	2007
Verdiente Beiträge	15.623.231,62	16.112.119,83
Aufwendungen für Versicherungsfälle	11.961.574,95	6.162.699,89
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4.197.506,44	5.468.011,18
Veränderung der Deckungsrückstellung	-3.433.052,45	-1.529.804,—
<b>Saldo zu Gunsten des Rückversicherers</b>	<b>2.897.202,68</b>	<b>6.011.212,76</b>

Unter Einbeziehung der sonstigen Aufwendungen aus der abgegebenen Rückversicherung (in GVR Pos. I. 12. enthalten) ergab sich ein Saldo zu Gunsten des Rückversicherers.

**II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE**

in Euro	2008	2007
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	96.488.173,31	117.658.180,53
Zinserträge	795.325,69	1.047.249,78
Auflösung von anderen Rückstellungen	654.731,08	116.348,31
Übrige Erträge	3.583.055,46	2.606.215,33
	<b>101.521.285,54</b>	<b>121.427.993,95</b>

**II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN**

<b>in Euro</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	101.587.058,16	109.244.112,69
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	3.692.849,43	3.431.520,39
Zinsaufwendungen	9.760.286,38	16.418.402,04
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	690.812,85	45.768,49
Übrige Aufwendungen	3.557.554,30	3.218.626,73
	<b>119.288.561,12</b>	<b>132.358.430,34</b>

## Sonstige Angaben

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

#### I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

#### II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen, aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung bzw. bei Rentenübergang werden nach dem VVG insbesondere kapitalbildende Versicherungen und aufgeschobene Rentenversicherungen verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

#### III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der

maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan bzw. in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maß an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Diese Anpassung der Deckungsrückstellung erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen, die die BaFin vorgegeben hat. Soweit erforderlich wird am Ende der Aufschubzeit die Schlussüberschussbeteiligung der betroffenen Versicherungen zu dieser Anpassung und damit zur Finanzierung der längeren Rentenbezugszeit herangezogen.

Aufgrund des im Rahmen der Tafel DAV 2004 R veröffentlichten Trends wurde erneut eine Anpassung der Deckungsrückstellung nötig. Zur Finanzierung dieser erneuten Anpassung wurde für alle vor dem 1. Januar 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ein pauschaler Abschlag auf die Überschussanteilsätze vorgenommen.

#### IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2009

Nachfolgend sind die vom Vorstand für das in 2009 beginnende Versicherungsjahr festgelegten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarife aufgeführt. Eine vollständi-

ge Auflistung der Überschussanteilsätze aller Versicherungen ist in einer Anlage zum Geschäftsbericht aufgeführt. Diese Anlage können Sie bei der Konzernkommunikation per Email oder postalisch anfordern:

R+V Lebensversicherung AG  
Konzern-Kommunikation  
Stichwort „Deklaration“  
G\_Kommunikation@ruv.de  
Tanusstr. 1  
65193 Wiesbaden

### A. Kapitalbildende Lebensversicherungen

#### 1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG FÜR STERBEGELD- UND LIQUIDITÄTSVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07GT, 07GTE, 07GTL, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	25,00	2,25 <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

<sup>2)</sup> Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

<sup>3)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2010 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versiche-

rungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

### 2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

#### Überschussverband

#### Schlussüberschussbeteiligung

in % der Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr<sup>1)</sup>

2007 - 2009

07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT  
07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL  
07XGT, 07XGTE, 07XGTL

3,000

<sup>1)</sup> Ab dem 5. Versicherungsjahr.

## 3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2010 ablaufen, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf

einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

### 3 MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

#### Überschussverband

#### Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

in % der Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr<sup>1)</sup>

2007 - 2009

07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT  
07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL  
07XGT, 07XGTE, 07XGTL

3,3000

<sup>1)</sup> Ab dem 5. Versicherungsjahr.

Sonstige Angaben

## B. Risikolebensversicherungen

### 1 OHNE TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
06RA	Männer		10,00	
	Frauen		10,00	
07R, 07SR, 07FR, 07XR	Männer	122,00	45,00	2,05
	Frauen	82,00	35,00	2,05
07PFRGE	Männer	122,00	45,00	2,05
	Frauen	82,00	35,00	2,05
08RA	Männer		45,00	
	Frauen		35,00	
08RB	Männer		33,00	
	Frauen		23,00	

<sup>1)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

### 2 NUR TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des des überschussberechtigten Deckungskapitals
07 R, 07 SR	Männer <sup>2)</sup>	122,00	45,00	2,05
	Frauen <sup>3)</sup>	100,00	40,00	2,05

<sup>1)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

<sup>2)</sup> Ausschließlich männliche Versicherte.

<sup>3)</sup> Mindestens eine weibliche Versicherte.

## C. Rentenversicherungen

### 1 Laufende Überschussbeteiligung

#### 1.1 RENTENVERSICHERUNGEN MIT STUFENWEISEM AUFBAU DER VERSICHERUNGSLEISTUNG GEGEN LAUFENDE BEITRÄGE IN VARIABLER HÖHE

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>
05LL, 05SLL	2,10 <sup>3)</sup>	2,75
08FLL	2,10 <sup>3)</sup>	2,75

<sup>1)</sup> Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>2)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

<sup>3)</sup> Dieser Satz gilt auch für das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus.

#### 1.2 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>									
	Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
05LST, 05SLST, 05FLST, 05LSTO										
Versicherungsbeginn:										
01.01.2008 - 01.09.2008	1,50	1,70	1,80	1,80	1,90	1,90	2,00	2,00	2,00	2,10
01.10.2008 - 01.12.2008	1,70	1,90	2,00	2,00	2,10	2,10	2,20	2,20	2,20	2,30
01.01.2009 - 01.03.2009	1,55	1,75	1,85	1,85	1,95	1,95	2,05	2,05	2,05	2,15

<sup>1)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Sonstige Angaben

### 1.3 RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>	
07L, 07SL, 07FL, 07XL		2,25 <sup>3)</sup>		2,75
07LE <sup>5)</sup> , 07SLE <sup>5)</sup> , 07FLE <sup>5)</sup> , 07XLE <sup>5)</sup>				
Versicherungsbeginne:	01.01.2008 - 01.09.2008	2,00 <sup>3)</sup>		2,55 <sup>4)</sup>
	01.10.2008 - 01.12.2008	2,00 <sup>3)</sup>		2,65 <sup>4)</sup>
	01.01.2009 - 01.03.2009	1,85 <sup>3)</sup>		2,50 <sup>4)</sup>
07ULE <sup>6)</sup>				
Versicherungsbeginne:	01.01.2008 - 01.09.2008	1,80 <sup>3)</sup>		2,55 <sup>4)</sup>
	01.10.2008 - 01.12.2008	1,80 <sup>3)</sup>		2,65 <sup>4)</sup>
	01.01.2009 - 01.03.2009	1,65 <sup>3)</sup>		2,50 <sup>4)</sup>
07LSE, 07SLSE, 07FLSE				
Versicherungsbeginne:	01.01.2008 - 01.09.2008			2,55 <sup>4)</sup>
	01.10.2008 - 01.12.2008			2,65 <sup>4)</sup>
	01.01.2009 - 01.03.2009			2,50 <sup>4)</sup>
09FL <sup>5)</sup>		2,25 <sup>3)</sup>		2,75
09FLE <sup>5)</sup>				
Versicherungsbeginne:	01.01.2008 - 01.12.2008	2,00 <sup>3)</sup>		2,65 <sup>4)</sup>
	01.01.2009 - 01.03.2009	1,85 <sup>3)</sup>		2,50 <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

<sup>2)</sup> Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

<sup>3)</sup> Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.  
Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.  
Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus.

<sup>4)</sup> Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,75%.

<sup>5)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL.

<sup>6)</sup> Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07LE geführt.

#### 1.4 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>				Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>		
07LH <sup>9)</sup> , 07SLH <sup>9)</sup> , 07FLH <sup>9)</sup> , 07XLH <sup>9)</sup>	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,75
07LHE <sup>10)</sup> , 07SLHE <sup>10)</sup> , 07FLHE <sup>10)</sup> , 07XLHE <sup>10)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2008 - 01.09.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 <sup>7)</sup>	2,55 <sup>8)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>
09FLH <sup>9)</sup>	20,00	10,00	30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,75
09FLHE <sup>10)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2008 - 01.12.2008	0,00	0,00	30,00	30,00	2,00 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,75 %.

9) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL geführt.

10) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07LE, 07SLE, 07FLE bzw. 07XLE geführt.

Sonstige Angaben

## 1.5 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit	Rentenbezug
	überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)3)</sup>		überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>9)</sup>	Frauen <sup>9)</sup>	Männer <sup>9)</sup>	Frauen <sup>9)</sup>		
07FLHK <sup>8)</sup>	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>6)</sup>	2,75
07FLHKE <sup>10)</sup> , 07PFLHKE <sup>10)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2008 - 01.09.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 <sup>6)</sup>	2,55 <sup>7)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 <sup>6)</sup>	2,65 <sup>7)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 <sup>6)</sup>	2,50 <sup>7)</sup>
07FLSKE, 07PFLSKE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2008 - 01.09.2008						2,55 <sup>7)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008						2,65 <sup>7)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009						2,50 <sup>7)</sup>
09FLHK <sup>8)</sup>	13,00	0,00	30,00	30,00	2,25 <sup>6)</sup>	2,75
09FLHKE <sup>10)</sup>						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2008 - 01.12.2008	0,00	0,00	30,00	30,00	2,00 <sup>6)</sup>	2,65 <sup>7)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 <sup>6)</sup>	2,50 <sup>7)</sup>
09FLHKN	10,00	0,00	30,00	30,00	2,25 <sup>6)</sup>	2,75

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,75 %.

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07FL geführt.

9) Geschlecht der versicherten Person.

10) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07FLE geführt.

## 1.6 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE CAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>				Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>2)4)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>5)</sup>
	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>	Männer <sup>6)</sup>	Frauen <sup>6)</sup>		
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA			30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,75
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 <sup>7)</sup>	2,75
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2008 - 01.09.2008			30,00	30,00	1,80 <sup>7)</sup>	2,55 <sup>8)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008			30,00	30,00	1,80 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009			30,00	30,00	1,65 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2008 - 01.09.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	1,80 <sup>7)</sup>	2,55 <sup>8)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008	60,00	50,00	30,00	30,00	1,80 <sup>7)</sup>	2,65 <sup>8)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	60,00	50,00	30,00	30,00	1,65 <sup>7)</sup>	2,50 <sup>8)</sup>

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,75 %.

## 1.7 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>		Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)2)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>
	Männer <sup>4)</sup>	Frauen <sup>4)</sup>		
07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE				
Versicherungsbeginne:				
01.01.2008 - 01.09.2008	30,00	30,00	2,00 <sup>5)</sup>	2,55 <sup>6)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008	30,00	30,00	2,00 <sup>5)</sup>	2,65 <sup>6)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	30,00	30,00	1,85 <sup>5)</sup>	2,50 <sup>6)</sup>

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Geschlecht der versicherten Person.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,75 %.

Sonstige Angaben

**1.8 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG**

Überschussverband	Grundüberschussanteil <sup>1)</sup>		Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup>		Rentenbezug	
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages <sup>3)</sup>	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>5)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>7)</sup>		
07LU	0,70 <sup>4)</sup>	10,00	2,25 <sup>8)</sup>			2,75
07SLU	0,70	10,00	2,25 <sup>8)</sup>			2,75
07FLU, 07XLU	1,10	10,00	2,25 <sup>8)</sup>			2,75
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2008 - 01.09.2008		10,00	2,00 <sup>8)</sup>			2,55 <sup>9)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008		10,00	2,00 <sup>8)</sup>			2,65 <sup>9)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009		10,00	1,85 <sup>8)</sup>			2,50 <sup>9)</sup>

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsanteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

9) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,75 %.

**1.9 RENTENVERSICHERUNGEN GEMÄSS ALTERSVERMÖGENSGESETZ UND RÜCKDECKUNGSTARIFE**

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der im vergangenen VJ <sup>1)</sup> in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge <sup>2)</sup>		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>
07LZU, 07FLZU, 07XLZU	2,25 <sup>2)</sup>			2,80
07VLZU	2,25 <sup>2)</sup>			2,80
07LZ	2,25 <sup>2)</sup>			2,75
07FLZ	2,25 <sup>2)</sup>			2,75
07PL	1,40 <sup>4)</sup>	5,00		2,75
07PFL	1,40 <sup>4)</sup>	3,00		2,75

1) VJ = Versicherungsjahr.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

### 1.10 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON KREDITINSTITUTEN UND KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages <sup>1)</sup> 2)	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>
08AUE		2,25	2,75
08APUE	30,00	2,10	2,75
08ASUE			2,75

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

### 1.11 FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>
07FA, 07XFA Rentenbeginne:	
01.01.2008 - 01.09.2008	2,55 <sup>2)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008	2,65 <sup>2)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	2,50 <sup>2)</sup>
08FVK, 08XFVK Rentenbeginne:	
01.04.2008 - 01.09.2008	2,55 <sup>2)</sup>
01.10.2008 - 01.12.2008	2,65 <sup>2)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	2,50 <sup>2)</sup>
08FFL Rentenbeginne:	
01.01.2008 - 01.12.2008	2,65 <sup>2)</sup>
01.01.2009 - 01.03.2009	2,50 <sup>2)</sup>
09FVK, 09XFVK 01.01.2009 - 01.03.2009	3,25 <sup>3)</sup>

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

2) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 2,75 %.

3) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 1,50 % Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 3,50 %.

Sonstige Angaben

## 2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2010 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versiche-

rungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

### 2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

#### Überschussverband

#### Schlussüberschussbeteiligung

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	2007 - 2009
07L, 07SL, 07FL, 07XL	2,750
07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH	2,750
07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	2,750
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA	2,750
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	2,750
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07ULE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	2,750
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	2,750
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU	3,000
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	3,000
07FLHK	2,750
07FLHKE, 07PFLHKE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	2,750
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU	2,750
07LZ	2,750
07FLZ	2,750
07PL	3,550
07PFL	4,050
08AUE, 08APUE	2,750
08FLL	3,500
09FL, 09FLH, 09FLHK	2,750
09FLE, 09FLHE, 09FLHKE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	2,750
09FLHKN	Männer 3,500
	Frauen 3,750

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

### 3 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2010 endet, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertrag-

lich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

3 MINDESTBETEILIGUNG AN BEWERTUNGSRESERVEN	
Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr	
	2007 - 2009
07L, 07SL, 07FL, 07XL	3,0250
07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH	3,0250
07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	3,0250
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA	3,0250
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	3,0250
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07ULE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	3,0250
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	3,0250
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU	3,3000
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	3,3000
07FLHK	3,0250
07FLHKE, 07PFLHKE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	3,0250
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU	3,0250
07LZ	3,0250
07FLZ	3,0250
07PL	3,9050
07PFL	4,4550
08AUE, 08APUE	3,0250
08FLL	3,8500
09FL, 09FLH, 09FLHK	3,0250
09FLE, 09FLHE, 09FLHKE Versicherungsbeginn: 01.01.2008 - 01.03.2009	3,0250
09FLHKN	3,8500
	Männer
	Frauen
	4,1250

Sonstige Angaben

## D. Zusatzversicherungen

### 1 UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNG

Überschussverband	Zusatzüberschussanteil <sup>1)</sup>
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
07UZE	2,05

<sup>1)</sup> Für Einmalbeitragsversicherungen und für nach Ablauf der vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer bestehende Unfall-Zusatzversicherungen als laufende Überschussbeteiligungen.

### 2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

#### 2.1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZZEIT

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
	in % des überschussberechtigten Beitrages <sup>1)</sup>	Zusatzüberschussanteil <sup>2)</sup> in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil <sup>2)</sup> in % der überschussberechtigten Risikoprämie
07BUA	21,00	2,05	21,00
07BUB, 07BUC, 07BUD	33,00	2,05	33,00
07FBUA	21,00	2,05	21,00
07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	33,00	2,05	33,00
07FBUAN	21,00	2,05	21,00
07FBUZ	21,00	2,05	21,00
08BBA	21,00	2,05	21,00
08BBB, 08BBC, 08BBD	33,00	2,05	33,00
08FBBA	21,00	2,05	21,00
08FBBB, 08FBBC, 08FBBD	33,00	2,05	33,00

<sup>1)</sup> Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

<sup>2)</sup> Nur für Einmalbeitragsversicherungen, beitragsfrei gestellte Versicherungen sowie „Kombibonus“.

## 2.2 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug	
	Dynamische Überschussrente, Kombibonus, verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Bonusrente in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente
07BUA, 07BUB, 07BUC, 07BUD	2,05	8,50
07FBUA, 07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	2,05	8,50
07FBUAN	2,05	
07FBUZ	2,05	8,50
08BBA, 08BBB, 08BBC, 08BBD	2,05	8,50
08FBBA, 08FBBB, 08FBBC, 08FBBD	2,05	8,50

### E. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,30 % beträgt.

### F. Direktgutschrift

In den Tarifen, die für das Neugeschäft offen sind, wird keine Direktgutschrift gewährt. Stattdessen ist die für 2009 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Sonstige Angaben

**PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN**

in Euro	2008	2007
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	179.644.912,73	157.206.202,57
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	32.997.625,68	32.203.341,—
3. Löhne und Gehälter	73.348.573,14	68.185.411,53
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.362.061,74	10.741.568,60
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.523.387,22	4.793.907,—
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>301.876.560,51</b>	<b>273.130.430,70</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	88.621.240,47	81.046.209,08

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 2.035.667 Euro (2007: 2.049.736 Euro). Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2008 Beitragszahlungen in Höhe von 1.433.850 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 936.425 Euro (2007: 1.247.958 Euro).

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch. Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen. Am 31. Dezember 2008 beträgt die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 11.382 Euro (2007: 33.634 Euro).

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 290.874 Euro (2007: 293.564 Euro). Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr bei 4,6 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 2.690 Euro (2007: 152.573 Euro) getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 309.862 Euro (2007: 301.675 Euro) aufgewendet.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 597.453 Euro (2007: 1.162.208 Euro). Die vereinbarte Laufzeit liegt zwischen 2 und 10 Jahren, die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 3,4 % und 5,2 %. Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 440 Tsd. Euro (2007: 0 Euro) getilgt.

#### DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2008	2007
Außendienst	457	419
Innendienst	759	726
	<b>1.216</b>	<b>1.145</b>

#### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftungssummen aufgrund von Gesellschaftsanteilen bei Genossenschaften betragen 0,2 Mio. Euro.

Das Landesarbeitsgericht München hat in einem Urteil vom 15. März 2007 die Auffassung vertreten, dass Entgeltumwandlungsvereinbarungen, die gezeillerte Tarife vorsehen, wegen einer fehlenden Wertgleichheit zwischen dem umgewandelten Entgelt und der damit begründeten Versorgungsanwartschaft grundsätzlich unwirksam sind. Das Urteil ist durch Revisionsverzicht rechtskräftig geworden, ist aber wegen eines anderslautenden Urteils eines anderen Gerichtes in ähnlichen Fällen nicht generell einschlägig, bis eine höchstrichterliche Entscheidung gefällt wird.

Die R+V Lebensversicherung AG hat gegenüber Arbeitgebern die Haftungsfreistellung von Ansprüchen ausgeschiedener Arbeitnehmer erklärt, sofern bei Neuabschlüssen bzw. Neuanmeldungen im Rahmen von bestehenden Gruppenversicherungsverträgen in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 2007 Tarife mit Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre verwendet wurden, und der Anspruch damit begründet wird, dass bei der Entgeltumwandlung kein Tarif mit Verteilung der Abschlusskosten über die gesamte Laufzeit des Vertrages zu Grunde lag. Voraussetzung der Freistellung des Arbeitgebers durch R+V ist die rechtskräftige Feststellung der Ansprüche des Arbeitnehmers durch ein gerichtliches Urteil im Einzelfall. Auf Basis des Vertragsstandes per 31. Dezember 2008 ergibt sich eine Haftungssumme von 650 Tsd. Euro.

Die R+V Lebensversicherung AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Mittel von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die R+V Lebensversicherung AG 6,2 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 24,3 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die R+V Lebensversicherung AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 224,7 Mio. Euro.

Im Rahmen der Stützungsmaßnahmen für die Hypo Real Estate wurde die deutsche Versicherungswirtschaft in ihrer Gesamtheit aufgefordert, Rückbürgschaften bis zu einer Höhe von 1,4 Mrd. Euro zu gewähren. Die R+V Lebensversicherung AG ist mit 32,5 Mio. Euro betroffen.

Nachzahlungsverpflichtungen für Beteiligungen machen 7,4 Mio. Euro und für Andere Kapitalanlagen 230,6 Mio. Euro aus.

Aus bewilligten, aber noch nicht ausgezahlten Hypothekendarlehen ergeben sich Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 189,2 Mio. Euro.

Es bestehen Andienungsrechte erstrangiger Emittenten aus Multitranchen-Namenschuldverschreibungen und -Schuld-scheindarlehen zu Zinssätzen zwischen 5,75 % und 6,12 % mit Restlaufzeiten < 1 Jahr in Höhe von 275 Mio. Euro und mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von 925 Mio. Euro. Darüber hinaus bestehen Multitranchen – öffentliche Namenspfand-briefe Nullkuponanleihen mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 420 Mio. Euro, sowie Multitranchen Namens-schuldverschreibungen zu Zinssätzen zwischen 5,41 % und 5,74 % mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 200 Mio. Euro. Weiterhin wurden Verpflichtungen aus schwe-benden Geschäften in Höhe von 436,2 Mio. Euro eingegangen.

### **Konzernabschluss**

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

## Aufsichtsrat

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

**Roswitha Altinger**

– Stellv. Vorsitzende –  
Direktionsbeauftragte der R+V Lebensversicherung AG,  
Filialdirektion Nürnberg

**Nicole Baer**

Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,  
Filialdirektion Ulm

**Heinz Gilgenbach**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der  
Volksbank RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum, Mayen

**Paul Gosheger**

Mitglied des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,  
Filialdirektion Münster

**Dr. Marion Harenbrock**

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,  
Direktion Wiesbaden

**Lars Hille**

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

**Detlef Knoch**

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,  
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken

**Gerhard Krollmann**

Mitglied des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,  
Direktion Wiesbaden

**Albrecht Merz**

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

**Manfred Nüssel**

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

**Hans-Werner Reuter**

Vorsitzender des Vorstands der  
Dithmarsche Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide  
(seit 1. Januar 2008)

**Gregor Scheller**

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Forchheim eG,  
Forchheim

**Armin Schmidt**

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der Vereinte  
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Bezirk Wiesbaden,  
Wiesbaden

**Martina Trümmer**

Justiziarin der Bundesverwaltung der  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

**Hans Rudolf Zeisl**

Sprecher des Vorstands der Volksbank Rems eG, Waiblingen

## Vorstand

**Rainer Sauerwein**

– Vorsitzender –

**Frank-Henning Florian**

**Heinz-Jürgen Kallerhoff**

**Hans-Christian Marschler**

**Rainer Neumann**

**Peter Weiler**

Verantwortlicher Aktuar

**Gerd-Michael Hartmann**

Wiesbaden, 9. Februar 2009

**Der Vorstand**

Sauerwein

Florian

Kallerhoff

Marschler

Neumann

Weiler





## Bericht des Aufsichtsrats

### **Aufsichtsrat und Ausschüsse**

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personal- und Vermittlungsausschuss gebildet.

Auf Seiten der Anteilseignervertreter hat Herr Hubert Frahm sein Mandat mit Wirkung zum 31. Dezember 2007 niedergelegt. Zum gleichen Zeitpunkt endete auch dessen Mandat als Mitglied des Prüfungsausschusses. Durch eine außerordentliche Hauptversammlung am 11. Dezember 2007 wurde Herr Hans-Werner Reuter mit Wirkung zum 1. Januar 2008 dem Aufsichtsrat zugewählt. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 11. Dezember 2007 wurde Herr Heinz Gilgenbach mit Wirkung zum 1. Januar 2008 als Nachfolger von Herrn Frahm als Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

Herr Manfred Nüssel und Herr Gregor Scheller, deren Mandate als Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat turnusmäßig mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung endeten, wurden durch die ordentliche Hauptversammlung am 10. Juni 2008 als Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt. Herr Scheller, dessen Mandat als Mitglied des Anlageausschusses turnusmäßig zum gleichen Zeitpunkt endete, wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats am 28. April 2008 mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung als Mitglied des Anlageausschusses wiedergewählt.

### **Zusammenarbeit mit dem Vorstand**

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2008 in zwei Sitzungen, in denen der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert hat. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen

und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise sowie deren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG. Neben der Analyse der Auswirkungen der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven wurde in diesem Kontext intensiv über die Überschussbeteiligung für das Jahr 2009 und über die Beteiligung an Infrastrukturfonds beraten.

Intensiv befasste sich das Gremium auch mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung, mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und mit der Geschäftsentwicklung der R+V Lebensversicherung AG im Speziellen. In diesem Zusammenhang wurden die Marktposition der R+V Lebensversicherung AG und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte erläutert sowie die Produktinnovationen des Jahres vorgestellt. Dabei wurde die Zusammenarbeit der chemischen Industrie und der R+V Lebensversicherung AG im ChemieVersorgungswerk positiv hervorgehoben. Ebenfalls behandelt wurden die Marktchancen von fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Garantieabsicherung über Finanzinstrumente (sogenannten Variable Annuities) und die Gründung einer Tochtergesellschaft in Irland.

### **Feststellung des Jahresabschlusses**

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 27. März 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichts der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 3. April 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichteten dem Aufsichtsratsplenium über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 3. April 2009

### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender

## Glossar

### Abschlusskosten / Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben die Abschlusskostenquote.

### Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

### Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

### Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

### Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

### Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

### Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

### Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

### Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

### **Depotforderungen/-verbindlichkeiten**

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

### **Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

### **Direktgutschrift**

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

### **Discounted Cash Flow Methode (DCF)**

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

### **Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

### **Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung**

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

### **Für eigene Rechnung (f.e.R.)**

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

### **Genossenschaftlicher FinanzVerbund**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

### **Hull-White-Modell**

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

### **IFRS – International Financial Reporting Standards**

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

### **Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Modell von Black 1976**

Das Modell von Black 1976 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fisher Black 1976 veröffentlicht wurde.

### **Monte Carlo Simulation**

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, welches bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

### **Nettoverzinsung der Kapitalanlagen**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

**Prämie**

→ Beitrag

**Provision**

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

**Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

**Reservequote**

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

**Rohüberschuss**

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

**Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

**Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

**Rückversicherer**

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

**Sicherungsvermögen**

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

**Solvabilität**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

**Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)**

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

**Stornoquote**

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

**Stress-Test**

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

### **Strukturierte Produkte**

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

### **Verbundene Unternehmen**

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

### **Verwaltungskostenquote**

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

### **Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2008

in Euro

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr	Gebuchte Brutto-Beiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe
1989 <sup>1)</sup>	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 <sup>2)</sup>	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 <sup>3)</sup>	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010
2006	2.717.745.959	3.328.947.613	1.505.020.811	2.417.932.567
2007	2.685.406.770	3.343.022.466	1.689.169.413	2.451.499.866
2008	2.642.938.393	3.730.846.297	1.635.950.633	2.792.593.515

<sup>1)</sup> Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

<sup>2)</sup> Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

<sup>3)</sup> Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2002

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 <sup>1)</sup>
8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 <sup>2)</sup>
15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 <sup>3)</sup>
27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005
31.012.007.532	26.612.102.669	3.392.468.209	903.240.680	2006
32.211.122.113	27.957.498.714	3.694.783.209	870.316.691	2007
32.959.241.419	29.395.098.992	3.493.816.939	422.372.136	2008



Förderung nachhaltiger  
Waldwirtschaft